



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

603 (30.12.1933) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-378203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-378203)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntagen, Freitag: 10.00 Uhr, Samstag: 10.00 Uhr, Sonntag: 10.00 Uhr. In anderen Bezugsstellen abgeholt 1.25 Pf., durch die Post 1.75 Pf. (inkl. 50 Pf. Post- und Verlagsgebühren). Abbestellen: Mannheimer Zeitung, Postfach 11, Schwaninger Str. 44, Mannheim. Telefon: 11. Preis: 1.25 Pf. pro Nummer. Abbestellen: Mannheimer Zeitung, Postfach 11, Schwaninger Str. 44, Mannheim. Telefon: 11.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfach-Nr. 17590 - Trautmannstr. 11, Mannheim

Angelgrößen: 40 mm breite Colonette 40 Hg., 70 mm breite Colonette 200 Hg. für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungsbefreiung, Verlangen oder Zahlungsübergang wird keinerlei Nachschuß gefordert. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen u. für fernwärtige Anzeigen. Geschäftsverwalter: Mannheim

Mittag-Ausgabe

Samstag, 30. Dezember 1933

144. Jahrgang — Nr. 603

Rumäniens Ministerpräsident ermordet

Ruhe im ganzen Land

(Telegraphische Meldung)

— Bukarest, 29. Dezember.

Ministerpräsident Duca fiel Freitagabend 10.20 Uhr plötzlicher Zeit auf dem Bahnhof Sinaia einem Revolveranschlag zum Opfer. Als er nach einer längeren Verweilung mit König Carol in den Zug steigen wollte, um nach Bukarest zurückzufahren, wurde er von einem Studenten durch zwei Schüsse in den Kopf niedergeschlagen. Er lag auf der Stelle tot. Sein Beiseite, der Abcorderer Dr. Călinescu, wurde leicht verletzt.



Der Mörder wurde sofort festgenommen; es ist der wichtige Student Nicolai Constantinescu. Die 19-jährige, war Constantinescu Mitglied der „Eiserne Garde“, die „Eiserne Garde“ ist eine rechtspolitische Organisation. Im Wahlkampf in den Parlamenten wählten sie als einzige Mitglieder dieser radikalen Partei in rumänischen Regierungsstellen und den Behörden zu. Am 9. Dezember führte der Ministerpräsident den Reichstag, die „Eiserne Garde“ aufzulösen.

Die Wahlen, die in der zweiten Hälfte des Dezember stattfanden, brachten einen Sieg der Regierungspartei, die mit 54,02 Prozent und 300 Mandaten durchs Ziel ging.

Der Ministerpräsident war am Bahnhof in Begleitung des Finanzministers Constantin Brătianu, des Protokollchefs im Ministerpräsidentenamt, Blăniște, und des Abgeordneten Călinescu sowie zweier Geheimratsherren gekommen. Drei Studenten erwiderten ihn, einer schrie sich von rückwärts und schoss dem Ministerpräsidenten in den Hinterkopf. Einer der Begleiter des Ministerpräsidenten fiel einen Kopfschuss getroffen, was die Kameraden glauben ließ, daß eine Handgranate explodieren worden war. Die Ministerpräsidenten versuchten in der anschließenden Erregung zu entkommen, und zwar begannen sie an den Weiten entlang zu laufen. Zwei Polizeibeamteten legten ihnen nach. Die Verfolgung verlor sich aber in den letzten Metern und verlor sich wieder noch eines der Polizisten. Erst als sie die Kaminiten vertrieben hätten, konnten sie von den unverletzt gebliebenen Polizisten festgenommen werden. Die Menge, die anschließend an der Verfolgung teilgenommen hatte, wollte die Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident, der selbst zusammengebrochen war, wurde in den Bahnhof gebracht. Der herbeigekommene Bahnarzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Ministerpräsident erklärte, ohne besonderen Anlaß, daß er sich nicht an dem Anschlag beteiligen würde. Der Ministerpräsident wäre innerhalb der Studentenschaft schon lange bekannt gewesen. Grund dafür sei, daß Duca freimaurer gewesen sei.

Die Leiche des ermordeten Ministerpräsidenten Duca wird Sonntag nachmittags nach Bukarest gebracht und dort aufgebahrt werden.

Duca wird auf Staatskosten auf seinem Wahlbezirk beigesetzt werden. Die Trauer über seinen Tod ist auch im Lager seiner politischen Gegner allgemein.

Nach dem Tode Durcas

Der Anschlag auf Ministerpräsident Duca hat begrifflicherweise in ganz Rumänien einen unheimlichen Eindruck gemacht, der um so nachhaltiger ist, als politische Anschläge in diesem Lande in der Vergangenheit so gut wie unbekannt gewesen sind. Der Tod Durcas wird dem Verfall des parlamentarischen demokratischen Systems um so mehr befeuern, als die nationalsozialistische Partei, die bisher die Geschicke des Landes leitete, in völliger Auflösung begriffen ist und deren Gegenpartei, die liberale Partei, sich ihren Kopf verlor hat, weil mit Duca das geistige Erbe der Brătianus endet. Das werden wird, läßt sich zur Stunde nicht voraussagen. Zunächst ist der

Unterstützung ihrer Angelegenheiten mit der einflussreichen Zeitung der Geschäfte besetzt worden.

Treue dem neuen Deutschland

Der Führer der deutschen Schriftsteller zum neuen Jahr

Der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Wilhelm Weich, wendet sich mit folgenden Worten an den Reichsverband der Deutschen Presse:

Die Jahreswende 1933/34 bildet für die deutsche Presse einen besonderen Anlaß zu innerer Bestimmung. Am 1. Januar 1934 tritt das neue Schriftstellergesetz formell und tatsächlich in Kraft. Damit beginnt für die deutsche Presse ein neues Kapitel ihrer Geschichte.

Die liberalistische Verfallsperiode des deutschen Journalismus gehört indessen der Vergangenheit an. Die Zeit des neuen Aufbaues beginnt im Zeichen des nationalsozialistischen Staates, im Zeichen einer ideologischen großen Idee, die auch der deutschen Presse grundsätzlich neue Aufgaben zuweist, mit ihr dem deutschen Journalismus, dem durch das Schriftstellergesetz die Hauptverantwortung für die Neugestaltung des deutschen Journalismus mit übertragen wurde. Denn von uns Schriftstellern hängt es ab, ob es gelingt, aus der deutschen Presse ein Instrument zu machen, das in voller geistiger Freiheit, aber in norddeutscher Disziplin seine Aufgaben erfüllt. Mühen und Sorgen des neuen Staats, Volk und seiner nationalsozialistischen Führung zu sein. Das Leben der Nation darf nicht mehr wie früher Objekt für die Sensationsjournalistik der Schriftsteller sein, sondern der Schriftsteller im neuen Reich hat seine Arbeit im Sinne einer Berufung aufzufassen, die ihm Rechte gibt, aber auch strenge Pflichten auferlegt.

Am 1. Januar 1934 ist der Schriftsteller vom nationalsozialistischen Staat fester in Dienst genommen. Er gelobt damit im Sinne des Gesetzes

Treue dem neuen Deutschland

schon dem neuen Führer, denn die Treuepflicht und die Gehörigkeit der Presse im neuen Deutschland war nicht die letzte Kränze für die Reichsleiter nationaler Zusammenhänge.

Die Wiederherstellung eines charaktervollen Schriftstellerverbandes bildet daher die Hauptaufgabe für den neuen

Aufbau einer sich ihrer Verantwortung bewußten deutschen Presse.

Damit ist dem Reichsverband der deutschen Presse seine vornehmste Aufgabe im neuen Jahr gestellt. Wir wollen sie übernehmen im Vertrauen auf den guten Kern jener deutschen Journalisten, die selbst im jahrelangen zähen Kampf das neue Deutschland mit vorbereitet haben und immer, die sich gläubig und voll Begeisterung mit in die norddeutschen Reihen der aktiven Revolutionäre von 1933 stellen.

Es aber allgemein bekannt war, daß die liberale Partei die letzte parlamentarische Reserve des Systems war, ist es nicht ausgeschlossen, daß nunmehr eine seit langem erwartete autoritäre Regierung in Rumänien die Geschicke des Landes leiten wird. Hat alle Fälle ist mit Bestimmtheit mit den schärfsten Maßnahmen gegen alle rechtsradikalen Strömungen zu rechnen. Ein außerpolitischer Kurswechsel wird kaum eintreten, weil der Eisenmann zwar von Nord gegangen ist, aber der Kurs der alte bleiben wird.

Interessant ist, daß die Nachricht über die Ermordung in Bukarest zuerst durch das Berliner Radio bekannt wurde. Der Bukarester Rundfunk meldete das Ereignis erst eine Viertelstunde später.

Dr. Ion G. Duca

wurde am 29. Dezember 1879 in Bukarest geboren. Sein Vater war Generaldirektor der rumänischen Eisenbahnen. Er studierte in Bukarest und Paris und erwarb sich an der Pariser Universität den juristischen Doktorgrad. In praktische Berufstätigkeit übergehend, war er für kurze Zeit Richter, widmete sich dann der Genossenschaftsbewegung und wurde 1907 Direktor der Zentralstelle der rumänischen Volkswirtschaften.

Im Jahre 1907 wurde er Mitglied der liberalen Partei und gehörte später nahezu ununterbrochen der Kammer an, wo er sich hauptsächlich um volkswirtschaftlichen

Wir wollen an unsere Aufgabe aber auch heranstellen.

Dankbarkeit für den neuen Staat

und seine nationalsozialistische Führung, die dem deutschen Schriftsteller die Freiheit der inneren Bestimmung überhört erst zum Geschenk gemacht und ihn mit dem Schriftstellergesetz zum reichsten und vornehmsten Journalisten der Welt gemacht hat.

Den dankbarsten Männern, denen dafür das Hauptverdienst gebührt, an ihrer Spitze dem Führer Adolf Hitler und dem Reichspräsidenten Dr. Hindenburg an der Schwelle des neuen Jahres sein.

Mit ihnen und in ihrem Geiste sollen wir das Jahr 1934, das Schicksalsjahr der deutschen Presse, beginnen.

W. Weich

geb. Wilhelm Weich

Führer des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Ein Neujahrswort des Leiters der NSD

Staatsrat Walter Buchmann, der Leiter der NSD und des Reichsverbandes der Deutschen Arbeiter, erklärt dem NSD folgenden Neujahrswort:

Deutschland, das Land des Nationalsozialismus, ist

das Land des Friedens geworden.

Soldatenmord, Mord und Überleben, ist das deutsche Volk in unzählige Parteien und Interessengruppen zerfallen, sind überkommen. Das, was Stände und Schichten früher von einander trennte, ist aufgebrochen. Das Gemeinwesen, das alle aneinander bindet, der Gemeinschaft, der Hilfe, für das Gemeinwohl zu wirken, das Prinzip des sozialen Rechts und sozialen Ausgleichs, sind die Grundzüge des nationalsozialistischen Weltanschauung und der friedlichen, zähen Aufbauarbeit, die das neue Deutschland kennzeichnen.

Mit dem Rechte dessen, der im eigenen Hause Frieden will, fordert das deutsche Volk Frieden auch in der Welt. Wie das nationalsozialistische Deutschland die Freiheit und Gleichberechtigung der anderen Nationen anerkennt, fordert es Gleichberechtigung auch für sich. Die Staatsmänner der anderen Länder, die für den Frieden wirken wollen, mögen diese Grundzüge zum Leitmotiv ihres Handelns machen, wenn sie Erfolge erzielen wollen. Das ist mein Neujahrswort, der Bund aller deutschen Nationalsozialisten, der Wille der deutschen Arbeiter und des gesamten deutschen Volkes unter seinem Führer Adolf Hitler.

und sozialem Gebiete betätigte. Er übte neben den Parteien zu den hervorragenden Führern der liberalen Partei. Mit 28 Jahren wurde er Abgeordneter der liberalen Partei, mit 30 Jahren Minister. Seine Freundschaft verband ihn mit Jonel Brătianu. Während des Weltkrieges trat er nicht besonders in Erscheinung, jedoch nicht aus dem Grunde, als der Minister, sondern die Rumänien eintritt in den Weltkrieg beschloß. Im Kabinett Jonel Brătianu von 1914 wurde Duca Innenminister, trat während des Krieges in Jassy mit I. G. Rădescu in Verbindung und trat mit Brătianu am 9. Februar 1918 zurück. Ende 1919 wurde er unter Brătianu, Minister des Reiches. Neber vier Jahre leitete er die Geschäfte Rumäniens auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Er vertrat das Land auf den Tagungen des Völkerbundes und widmete sich mit Eifer dem Ausbau der kleinen Entente, die in ihm den Anreger ihrer regelmäßigen Zusammenkünfte leitete.

Seine führende Stellung in der liberalen Partei schloß Duca insbesondere nach dem Tode Jonel Brătianus. Aufsehen erregte seine im Oktober 1930 in einer in Genäwägung abgehaltenen Tagung der liberalen Partei abgegebenen Erklärung über die nationale Minderheitenfrage. Er sagte u. a.: Wir sind und vollständig klar darüber, daß die im Staate lebenden vier Millionen Minderheiten Anspruch auf Gerechtigkeit und brüderliche Behandlung haben. Die Minderheiten dürfen überzeugt sein, daß unsere Partei im Rahmen der Verfassung und im Einklang mit den Staatsinteressen die Minderheitenrechte achten und die auf gesetzlichen Grundlagen ruhenden politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der Minderheiten erfüllen wird.

„Schneller, bequemer und billiger!“

Was die Reichsbahn zum neuen Jahre bringt

Dr. Ing. e. h. Julius Dornmüller, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, entwickelte in einem Artikel in der „Vorsenzeitung“ in knappen Zügen das Programm der Deutschen Reichsbahn für das beginnende Jahr. „Schneller, bequemer und billiger“ soll das Reisen mit der Eisenbahn werden. Der Anfang wird bei einer Reihe von Zügen schon zum Sommerfahrplan 1934 gemacht mit dem Erfolge, daß harte Verkürzungen der Reisezeit erreicht werden. Beispielsweise wird man künftig von Berlin nach Rom über den Brenner in 24 statt bisher in 28 Stunden

reisen, im innerdeutschen Verkehr treten in vielen Verbindungen Verkürzungen der Reisezeit von ein bis zwei Stunden ein. Schrittweise wird bei allen Schnellzügen weitergegangen werden.

Aber die Pläne der Reichsbahn sind noch weitergeplant. Nach dem Muster des Berlin-Hamburger Schnelltriebwagens, des sogenannten „fliegenden Hamburger“, sollen

weitere Schnellfahrten mit 150 Kilometer Geschwindigkeit zwischen Berlin und den wichtigsten Großstädten Deutschlands sowie im Verkehr dieser Großstädte untereinander eingerichtet werden.

Über nicht nur der Schnellverkehr auf weite Entfernungen, sondern

auch der Nahverkehr soll umgestaltet werden.

Die Reichsbahn plant eine systematische Umstellung des Betriebswesens auf Triebwagen, die schnell fahren, wie eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometern erreichen und schon zum Etchen gebracht werden können. Die Wägen die langsamsten Personenzüge (mit Ausnahme der dort besetzten Züge des Fernverkehrs) völlig ersetzen und

eine viel häufigere Folgegelegenheit

bieten als jetzt abzuholen. Die Umstellung soll nicht etwa auf Hauptbahnen beschränkt bleiben, sondern gerade auch auf Nebenbahnen, soll eine orientierte Fahrplanveränderung und Bequemlichkeit durch Triebwagen erreicht werden.

Weiter kündigte Dr. Dornmüller

Tariffestungen

an. Die Reichsbahn nimmt in das Jahr 1934 die vor wenigen Tagen neu eingeführten Winterurlaubskarten hinaus. Vor allem prüft die Deutsche Reichsbahn eingehend die Möglichkeit einer allgemeinen Senkung der Personentarife. Es wäre verträglich, hierüber nähere Angaben zu machen, nur ergibt sich schon, daß die Tarifsenkung, wenn sie im nächsten Jahre kommt, mindestens die bisher auf Urlaubskarten gewährte Ermäßigung von 20 v. H. betragen wird.

Ein Schienenautobus mit 180 Kilometer

Geschwindigkeit

— Paris, 29. Dez. Ein Schienenautobus, der die Geschwindigkeit von 180 Kilometer erreichen kann, wird ab 1. Januar auf der Strecke Paris—De Havre einstellt werden. Der Schienenautobus kann 80 Fahrgäste fassen und die Strecke in 2 Stunden 15 Minuten zurücklegen.

Auffstandsversuch in

Nordargentinien unterdrückt

Belagerungszustand über Argentinien

— Buenos Aires, 29. Dezember.

Bei einem tödlichen Auffstandsversuch in Rosario in Nordargentinien sind nach einem hier eingelangten Bericht

29 Personen getötet und viele verwundet worden. Die radikalen Elemente versuchten, die Polizeipräfectur und eine Polizeistation zu stürmen, wurden jedoch von der Polizei in die Flucht geschlagen. 60 Personen wurden festgenommen.

In Buenos Aires werden zwei Infanterie-Brigaden und die gesamte Volkspolizei in Bereitschaft gehalten, um im Notfall einzugreifen.

Weber ganz Argentinien ist der Belagerungszustand verhängt worden.

10,7 Millionen Arbeitslose in Amerika

— Washington, 30. Dez.

Der Sekretär des amerikanischen Arbeitgeberverbandes, Green, hat, wie Reporter meldet, eine Erklärung veröffentlicht, die besagt, daß

die Zahl der Arbeitslosen sich im November und Anfang Dezember schneller vergrößert hat, als zu irgend einer Zeit seit Januar dieses Jahres.

Besonders besorgte sich dies auf die Jobsiten. Die Zahl der Arbeitslosen im November wird von dem Verband auf 10.700.000 geschätzt.

Der Frontkamerad Hitlers in Deutschland eingetroffen

Am Freitag mittag traf mit dem Dampfer „Samburg“ Hitlers Frontkamerad Beckenbender, der in Amerika arbeitslos war und dem der Führer die Überfahrt nach Deutschland ermöglicht hatte, in Bremerhaven ein. Er wurde von seinem Freund und Frontkameraden Ober, der mit dem Führer zusammen über 4 1/2 Jahre im Felde gekämpft hatte, empfangen. Wehrpflichtiger fuhr mit seiner Frau nach Berlin weiter, wo er vom Führer empfangen wird.

Die Haupttreffer der Arbeitsbeschaffungsliste gezogen

Am Freitag nachmittag begann in München die Ziehung der zweiten Gelostserie der Arbeitsbeschaffung. Es wurden am Freitag die sogenannten Haupttreffer von 20 Mark auswärts gezogen. Am Samstag dem 10. folgten die sogenannten Seriengewinne. Reichsstatthalter Schwarz eröffnete den Akt mit einer kurzen Ansprache. Halb darauf begann die Auslosung. Nach etwa einer halben Stunde wurde der Haupttreffer gezogen. Er fiel auf das Doppellos 104 527 916.

Nur darauf fiel ein weiterer Haupttreffer von 20 000 Mark auf das Doppellos 1 778 504. 5000 Mark Gewinn fielen auf die Doppellose 1 284 535, 1 783 458 und 1 034 162. Die Prämie von 20 000 Mark fiel auf das Doppellos 699 740; ein Gewinn von 20 000 Mark auf das Doppellos 1 512 471.

Die amtliche Ziehungsliste kann infolge der beiden Feiertage erst am 8. Januar ausgeben werden.

Der frühere sächsische Ministerpräsident Heide gestorben

In Dresden starb am Freitag im 60. Lebensjahre der ehemalige sächsische Ministerpräsident Heide. Er war als Sohn eines Unteroffiziers in Potsdam geboren, war lange Jahre als Metallarbeiter tätig und wandte sich freiwillig der Gewerkschaftsbewegung und der sozialdemokratischen Partei an. Am 14. November 1910 berief ihn König August zum Staatsminister. Am 14. November nach Ausbruch der Revolution trat er mit dem gesamten Kabinett zurück. 1918 war er Volksbeauftragter und dann Reichsminister in Weimar. Von 1920 bis 1923 vertrat er das Finanzministerium und fand von 1924 bis März 1925 als Ministerpräsident an der Spitze der sächsischen Regierung. Im Jahre 1928 gründete er mit 22 Abgeordneten, die mit ihm aus der Partei ausgetreten waren, die alte Sozialdemokratische Partei und wurde am 11. Januar 1927 von den sächsischen Parteien zum Ministerpräsidenten wiedergewählt. In dieser Stellung blieb er bis zum Januar 1929.

Unterstellungen des saarländischen Marxistenführers Max Braun

Im Saargebiet ist es zu einem großen politischen Kampf um den Marxismus und Separatistenthum gekommen. Max Braun, den Herausgeber des deutschsprachigen „Deutsche Freiheit“ und der „Volksstimme“ getrieben, der auf das ganze Weite der saarländischen Sozialdemokratie übergriffen hat. Braun hat große Unterstellungen zum Schaden seines Blattes „Volksstimme“ bezogen. Die „Volksstimme“ erhielt als Ausgleich für den von der sozialistischen Wirtschaft gegen die verdächtigten Ansehenverlust vom Internationalen Gewerkschaftsbund in Paris große Entschädigungen. Im Juli d. J. wurde ein Gesamtsumme von 300 000 Fr. an Braun gezahlt, vom Juli ab ein monatlicher Zuschuss von 20 000 Fr. Die diesen monatlichen Zuschuss hat Braun seit Juli nicht angefordert, sondern in seine eigene Tasche gesteckt. Er hat also bisher 100 000 Fr. zum Schaden seines Blattes unterzogen.

Am 11. September kam es zu einer härmlichen Konfliktgesprächung seines Blattes in Saarbrücken.

Berliner Brief

Schönerer Weihnachts — Es gab Gratifikationen — Theater zu Weihnachten — Die Luftkassa verhängt sich — Berlin's Silvesterfesten

Wenn man verunmündet unter den Weiten, sagen sie es alle: diesmal war Weihnachten schöner als sonst. Es war herrlicher. Es war wärmer. Man spürte es, wie dieses Jahr die Menschen auch innerlich durchgeleitet hat. Es ist unter dem Tauwetterband ein dem berühmten Mann des Jahres, der alle Jahre sein Können beim Spielchen Abend denen Mitwelt, die sonst allein wären. Was war das für ein bunter Trübel — schon mehr Silvester als Heiliger Abend und ein Wochenkarnival im Hintergrunde. Man kam aus dem Winter nicht heraus. Die ersten waren wir weniger als in den Vorjahren. Heberall haben sich die Kreise der Gesellschaft in gelichter oder verlockend. Und die Schwärmer haben sich durch den Mann, aber die Gespräche hatten sich selber hindurch in unsere Stimmungen und Gedanken. Wir gingen mit leuchtenden Augen und den warmen Stimmen in die Weihnacht.

Ja, und dann wurde doch mehr geschenkt als sonst. Der Wunsch der Weihnachtsgratifikation ist fast überall wieder eingeführt worden, auch dort, wo es unter den Umständen der Krise in den letzten Jahren abgeschafft worden war. Wo es nicht fehlte, das den Ausschüssen und Arbeitern in diesem Jahre eine Weihnachtsgratifikation gegeben wurde, erschien ein Komitee der Deutschen Arbeitsfront bei den Betriebs- und Parteiführern mit den herzlichsten Worten nahe zu erwidern, es sei nicht doch noch die Mittel für eine Gratifikation an die Arbeitstümer ermöglichen lassen. Doch überall soll die Bitte. Manchen Unternehmern fiel es freilich nicht leicht, noch Mittel für eine Weihnachtsgratifikation zu machen. Da wurde eben ein hartnäckiger Schuldner etwas härter bedrängt oder ein Geschäftsmann um etwas Einzahlung gebeten werden — dann zeigte es ihnen zu einem „bunten Teller“ und ein paar Mark in der Hand.

Infolge der Gratifikationen trug am ersten Feiertag fast jeder Berliner eine neue Kravatte.

Wir verlangen nur eine Defensivarmee

Redeung des Wolff-Heros
Berlin, 9. Dezember.

Kurz vor Weihnachten begrüßte der Reichsminister des Innern, Freiherr von Helldorf, dem Berliner Korrespondenten der „New York Times“, Herrn Guido G. Guderik, eine Unterredung, die jetzt in dem New Yorker Blatt erschienen ist. Es heißt darin u. a.:

Die Abrüstungsfrage hat sich als unzulässig erwiesen, eine Lösung der Abrüstung herbeizuführen und den moralisch und rechtlich begründeten Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung und gleiche Sicherheit zu verwirklichen. Außerdem hat das völkische Verlangen des Völkertums in der Abrüstungsfrage endgültig Klarheit darüber geschaffen, daß dieser auf isogonischen und gerechten Grundlagen der Frieden der Welt beeinflussender politischer Fragen

überhaupt nicht geeignet ist.

Diese Erkenntnis hat uns genötigt, die Abrüstungsfrage und den Völkertum zu verlassen. Die deutsche Haltung bedeutet für die anderen Staaten die Aufforderung, endlich aus den jahrelangen Abrüstungsüberhandlungen die Folge zu ziehen u. auf Grund der wahren politischen Verhältnisse ihre Entscheidungen zu treffen.

In ihrem aufrichtigen Friedenswillen wünscht die deutsche Regierung nach wie vor zu einer Verständigung mit den anderen Staaten über die Abrüstungsfrage zu gelangen.

Die Hoffnung, daß eine Vereinbarung auf der Grundlage einer wesentlichen Abrüstungsverminderung der hochgerüsteten Staaten ausgebaut werden könnte, hat sie aber aufgegeben. Unsere Forderung nach allgemeiner Abrüstung bleibt bestehen, aber wir müssen leider feststellen, daß sie in der gegenwärtigen Zeit nicht zu verwirklichen ist. Die Erfahrungen der letzten acht Jahre haben zu deutlich gezeigt, daß die hochgerüsteten Staaten, besonders Frankreich, nicht willens sind, wirklich abzurüsten. Bedauerlicherweise muß deshalb die Tatsache des bisherigen Nichtabrüstens der hochgerüsteten Staaten zum Ausgangspunkt der weiteren Verhandlungen gemacht werden.

Die Wünsche, die wir unter diesen Umständen vertreten müssen, sind außerordentlich maßvoll.

Sie erheben, Deutschland ein Mindestmaß defensiver Sicherheit zu geben, auf das es angesichts der gemachten Erfahrungen seiner Nachbarn nicht verzichten kann.

Diplomatische Besprechungen hierüber sind im Gange.

Wir führen diese unmittelbaren Verhandlungen im Geiste der Verständigungsbereitschaft und des aufrichtigen Friedenswillens. Wenn alle Verhandlungsteilnehmer sich von demselben Geiste leiten lassen, steht zu hoffen, daß eine Einigung zustandekommt.

Am dem Anspruch Deutschlands auf gleiche Recht und gleiche Sicherheit wird aber die deutsche Regierung mit aller Energie und mit der Unabgängigkeit festhalten.

Die ihr das Bewußtsein verleiht, eine gute und gerechte Sache zu vertreten, und den geschlossenen Willen des deutschen Volkes hinter sich zu haben.

Die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen werden auf diplomatischem Wege geführt, bei dem es selbstverständliche Pflicht aller Beteiligten ist, nicht einseitig bestimmte Punkte der Verhandlungen an die Öffentlichkeit zu bringen. Ich muß mir daher schon aus Rücksicht auf die anderen an den Besprechungen beteiligten Regierungen hinsichtlich der Einzelheiten der deutschen Wünsche Zurückhaltung anfertigen.

Ich kann jedoch soviel sagen, daß Deutschland nur eine Defensivarmee in einer Höhe verlangt, daß eine Bedrohung anderer Staaten gar nicht in Frage kommen kann.

Was die SA und die SS betrifft, so handelt es sich hier um eine rein politische Organisation, die nur innere Aufgaben zu erfüllen hat und für die Zwecke einer Kriegsführung weder ausgebildet noch ausgerüstet ist. Die zwei Millionen Mitglieder der SA und SS, die alle Altersklassen vom 18. bis zum 70. Lebensjahre umfassen, sind zur innerpolitischen Arbeit der marxistisch-sozialistischen Gefahr in Deutschland bestimmt und unentbehrlich. Wie Reichsminister Heide wiederholt in seinen Reden erklärt hat, lehnt es Deutschland nicht ab, den völkischen Charakter der SA und SS im Falle des Zustandekommens einer Vereinbarung über die Abrüstung einer internationalen Ueberwachung zu unterstellen, falls alle Staaten entsprechende Verpflichtungen übernehmen. Deutschland ist bereit, eine internationale Ueberwachung für die Durchführung eines Abkommens über die Abrüstungen zu übernehmen, sofern diese Ueberwachung für alle Staaten gilt und völlig gleich durchgeführt wird. Nach unserer Ansicht ist Deutschland an erster Stelle berechtigt, über mangelnde Sicherheit zu klagen. Trotzdem hat sich Deutschland bereit in der Annahme der Reichsregierung bei unserem Austritt aus der Abrüstungskonferenz bereit erklärt, mit allen Staaten Richtungsentscheidungen abzustimmen, um auch auf diese Weise den unabdingbaren Friedenswillen Deutschlands zu bekunden.

Französische Denkschrift erst nach Rückkehr Simons?

„L'Echo de Paris“ vermeldet das Gerücht, daß Vorkämpfer Französischer Völker die Denkschrift noch nicht mitbringen werde, da sie möglicherweise ihre endgültige Fassung erst erhalten, sobald die französischen Minister mit Sir John Simon nach dessen Rückkehr aus Rom erneut Beratung genommen hätten.

Offene Worte des „Matin“

Der Hauptkorrespondent des „Matin“, der schon kürzlich der französischen Politik vorzuerworfen hatte, im Schlepptau anderer Mächte hinter einem Sicherheitsabkommen herzulauern, verleiht nunmehr das jähre Festhalten Frankreichs an der Kontrollkonferenz, Frankreich wolle wieder den vollen Abrüstungsweg gehen, den Weg der Selbstüberwindung und Umwälzung. Es könne wohl erklären: „Wir gehen mit den Bestimmungen der Verträge einig“ — aber es dürfe, wenn es sich um andere nicht länderliche wolle, niemals behaupten: „Wir sind mit England einig!“ Denn

mit England sei über den wichtigsten Punkt, nämlich über die Schaffung einer internationalen, mit Sanktionen versehenen Abrüstungskontrolle keine Einigung erzielt worden und werde auch nicht zu erzielen sein. Seit 14 Jahren sei das französische Volk mit Sorgen gefoltert und mit Konferenzen gekrönt worden. Man treibe in Frankreich die beiden ihm einzig noch verbleibenden Kultur: den Kult der Formel und den Kult des Feindes. Es sei hinter dem Sicherheitsabkommen herzulauern und laute jetzt hinter dem Kontrollabkommen her.

Wie lange werde es noch im Schlepptau anderer Mächte stehen?

Das „Journal Officiel“ bringt in seiner heutigen Nummer eine Verordnung, durch die bestimmt wird, daß die Währungsauflageabgabe gegenüber den Ländern in Westeuropa kommen darf, deren Währung mindestens ein Jahr hindurch fest geblieben ist. Diese Verordnung dürfte sich auf die geplante Aufhebung der sprunghaftigen Währungsauflageabgabe auf die englischen Einfuhrwaren nach Frankreich beziehen.

Eine außenpolitische Rede Litwinows

— Moskau, 9. Dezember.

In der Sitzung des Volkskongresses der Sowjetunion sprach Litwinow am Freitag über die außenpolitische Lage Russlands. Er betonte, daß die sowjetische Regierung in der letzten Zeit verhandelt habe, die Abrüstung über den vollen Punkt hinwegzubringen. Es sei nicht die Schuld Sowjetlands, daß man bisher in keinem größeren Ergebnis gekommen sei. Russland werde jede Arbeit unterstützen, die zu einer Beilegung des Friedens führen könne.

Litwinow ging dann auf die Lage im Fernen Osten ein und führte u. a. aus: Ausland habe keine Friedenspolitik nurmehr mit Tatsachen bestehen. Russland läge nicht an einem Kampf mit Japan. Es sei vielmehr befreit, den Frieden aufrecht zu erhalten. Selbst wenn sich der Gegner gegen die „militärischen Güter“ in Japan, die verfallen, Russland in einen Krieg hineinziehen ließe.

Auf seine Rede in Rom und in Washington eingehend, erklärte Litwinow, sie hätten einer weiteren Beilegung der Beziehungen Russlands zur bürgerlichen Welt gedient.

Truppenmeuterei in Rio de Janeiro

— Madrid, 9. Dezember.

Die erst jetzt bekannt wird, kam es vor mehreren Tagen in Cap Jabo in der spanischen Kolonie Rio de Janeiro während eines Aufstands der dort befindlichen britischen spanischen Abteilung zu einer Meuterei eines Teiles der eingeborenen Truppen.

Verhandlungen Spaniens mit dem Vatikan?

— Madrid, 9. Dez.

Nach guter Quelle verlautet, daß der Außenminister zur Regelung der Beziehungen Spaniens zum Vatikan mit einer besonderen Aufgabe beauftragt wurde. Erst nach seiner Rückkehr und nach Unterzeichnung eines vorläufigen Abkommens werde Spanien vielleicht einen spanischen Vorkämpfer beim heiligen Stuhl benennen.

Eine freiwillige Truppe zur künftigen Bewachung der belgischen Befestigungsarbeiten

Die wir erklären, hat die belgische Regierung die Anweisung zur Aufstellung einer freiwilligen Truppe von 2000 Mann gegeben, der die künftige Bewachung der Befestigungsarbeiten an der Grenze obliegen soll.

Wenn sie auch nicht zu dem Antrag steht, daß neue Stück mußte doch um den Hals geschlungen werden, weil es eine Bekleidung war, das Weihnachten war und daß man überhaupt etwas bekommen hätte. Die Kravattenherstellerinnen in ganz Deutschland müssen es gemerkt haben, daß in Berlin fast anderthalb Millionen neue Kravatten am ersten Feiertag angefordert wurden; in manchen Städten waren alle Kräfte ausgegangen. Und ein Mann mit einer neuen Kravatte, das ist immer ein erfreulicher Anblick. Er steht länger aus als sonst — und ist es auch. Was für den Mann die Kravatte, ist bei den Frauen der Handtasche. Kaumlich tragen die Berlinerinnen auch alle neue Handtasche während der Feiertage. Wenn da nicht weicht, was da einer Frau dienen soll — Handtasche gefaltet für immer. Auch den Handtaschenfabrikanten muß es gut gegangen sein in diesen Wochen.

346 000 Berliner sind diesmal über die Feiertage verteilt gewesen, über 15 u. a. mehr als im Vorjahre. Das kann man als Barometer der Wirtschaftslage nehmen. Wenn sich 346 000 Berliner in Berlin leben, ist es schon eine erhebliche Gedrängtheit, die da über die Ufer tritt. Da muß schon das Flugzeug helfen. Je über Deutschland zu verweisen, eben hat die Luftkassa das zweite Großflugzeug in Betrieb genommen — es schafft den Betrieb mit den kleinen Maschinen nicht mehr. Der Kauf des dreimotorigen Großflugzeuges mit seinem Reichweite von 20 Stundenkilometern war notwendig geworden, weil die Luftkassa in den letzten Jahren sehr wenig Reibungsarbeiten für seinen konnte. Nun aber ist bei den Winterwerken eine ganze Serie von Flugzeugen des Ju 52-Typ in Auftrag gegeben. Und wer jetzt fliegt, hat nicht den mährischen Genie, daß er über den Weiten fliegt. „Wie auf Wolke“ sagen die, die sich das zum ersten Male leisten können.

Und die Theater zu Weihnachten? Im Metropoltheater gab es „Das lebende Horn“, eine Operette eines holländischen Komponisten Hofmann. Unten im Parkett sah das weinende Berlin, dem so viel Opernloshaus und Opernloshaus; der Gedanke war nicht recht war. Etwas anders war's im Kellertheater, wo man eine Operette „Alvin“ gibt. Die lebende Operette brachte die Volkstheater mit der „Kaiserin“ von

Leo Fall. Man adelte den Operettenstil des Werkes durch die Mitwirkung Rite Dorisch und das gab so etwas Besondere, daß die Leute nicht müde wurden in ihren Bekleidungsarbeiten. Der neue sächsische Ministerpräsident hat sich auch die Aufführung an und seine letzte Heimkehr bewies, daß die Leistungen auf der Bühne seiner Anerkennung würdig waren.

... und nun sind wir wieder unterwegs zum Silvesterfesten. Ehedem kam der Karneval der Berliner meist aus Köpenick, zu Silvester muß man den Karneval haben, den Karneval der Hauptstadt zu halten. Vorläufig aus allen Gassen sind dann unterwegs, und die Karneval der Karnevalisten werden nicht aus der Karneval unterzubringen. Deshalb haben schon Anfang Dezember besondere Karnevalskomitee in der Stadt in Benutzung genommen werden müssen. In engen Gassen die Tiere nach der Ankunft in diesen Anlagen nicht mehr, sie verlieren in der Regel 2 u. 3 ihres Gewichtes, aber sie in die letzte Hand kommen. Einige Hunderttausende deutsche Karnevalisten müssen zum 31. Dezember ihr Leben lassen. Jeder wurden auch ausländische Gäste zu Silvester gegeben, aber von Jahr zu Jahr hat sich der Karneval immer mehr den Tisch des Jahresendes erobert. Das war auch eine Weihnachtsfrage: der Karnevalisten war nicht mit Karneval gekommen und schmeckte daher nicht. Für die Silvesterfeier von Berlin ist der 31. Dezember der größte Tag des Jahres. Eine frühere Zeit am Karnevalabend ist in ihren Reden die Parole aus: „Alle Tage Silvester!“ Den Karnevalisten wäre es recht.

Der Berliner Bar.

Der Berliner Bar.

segnel. 1909 trat Dorisch in das wissenschaftliche Laboratorium des Oberlehrers Werke ein und erlangte hier bereits im kurzen Zeit seine ersten Erfolge. Seine Arbeiten führten ihn bald zur Entdeckung wertvoller Zellkerne, als deren wichtiges das Nucleolus genannt ist. Prof. Dorischs Lehrstuhl gelang im Laufe eines Jahres die Entdeckung einer halbdünnen, sehr wichtiger Tropfenkern wie Plasmodium und Kinetin, die in ihrer Wirksamkeit gegen Malaria das Chinin weit übersteigen.

Anton von Werke holländischer Künstler. Die Professur beim Staatsministerium teilte mit. Unterrichtsminister Dr. Baer hat auf der Rundfunkstation der Ministerkonferenz die Werke von Werke, der Maler K. M. Graf, G. Hofmann, F. Klein, H. Kamm und R. Winter-Dend für den Sechsten Staat erworben.

Wolfgang Dichter und Dichtung in Baden. Der Deutsche Schriftsteller hat dieser Tage beschlossen, das Karlsruher Schillermuseum zu einem Museum „Dichter und Dichtung in Baden“ zu erweitern.

Neue Erfolge des sächsischen Komponisten Karl Böhk. Die königliche Kapelle der Kette von Karl Böhk, Kapellmeister, hatte in den letzten Konzerten des Jahres unter Dr. Böhk's arthen Erfolg. An künstlerischen Leistungen der Kapelle sein Wert ließ. Durch hinausreichenden Schluß und Regel wurde die Wirkung des musikalischen Schlußes noch gesteigert. Der Deutsche Sängerkreis Berlin hat von Professor Karl Böhk fünf Chöre zur Aufführung bei der Kaiserlichen Sängerwoche angenommen, darunter drei sächsische Sommerlieder für Kinder- und gemischten Chor.

Ein neuer belgischer Strategische. Der belgische Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaften hat die Pläne von Van einer neuen Strategischenabteilung genehmigt. Mit dem Bau des Belton, der sich grundlegend auf seine Anlage und von allen früheren Belton unterschieden ist, wird sofort begonnen werden. Über die Konstruktion dieses „Stratopols“ wird vorerst noch freigelegte Informationen gesucht. Der Krieg 1914 im nächsten Frühjahr erfolgen. Im Januar werden die Professoren Picard und Harad als Vertreter der belgischen Regierung sowie der Ingenieur G. und vertreten.

Der Reichsminister des Innern zum Winterhilfswerk

Das deutsche Volk hat in den vergangenen 14 Jahren erkannt, daß es auf sich selbst gestellt ist, und daß es sich selbst helfen muß, wenn es wieder hoffnungsvoll ist. Deshalb hat es den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund am 12. November in seiner überwältigenden Volksabstimmung bekräftigt. Das Wahlergebnis bedeutet den Entschluß des deutschen Volkes, sich auf allen Gebieten selbst zu helfen. Ganz besonders gilt das für die Lebensbedingungen von Gansger und Kälte in diesem Winter. Einer für alle, alle für einen! Dieser alte Wahlspruch muß sehr wirksam werden. Das ganze Volk steht fest und treu zusammen, damit nach dem Wort des Führers in diesem Winter kein Volksgenosse zu hungern und zu frieren braucht. Eine gigantische Anstrengung zeigt der Welt den festen Willen Deutschlands zum Leben. Jetzt müssen wir das Beste aufbieten, um das Winterhilfswerk glücklich zu vollenden. Vieles ist erreicht, wozu wir stolz sein können, jetzt müssen wir durch Opfer, nicht durch Almosen den endgültigen Sieg im Kampf gegen Hunger und Kälte davontragen und in nationaler Solidarität die wahre Volksgemeinschaft begründen. Wer jetzt für das Winterhilfswerk gibt, trägt damit sein Volkstum und hilft den hungernden und frierenden Volksgenossen.

frick

Weihnachten des Instituts Sigmund

Der trotz seiner mehr als 70 Jahre immer noch jugendliche und sofrichtige Institutsleiter, Direktor Heinrich Sigmund, hatte mit seinem Vorkurskollegen die Freude, den großen Ballsaal bei der Weihnachtsfeier seines bekannten Instituts bis zum letzten Platz besetzt zu haben; es mochten über 600 Personen anwesend gewesen sein. Die künstlerisch vornehm aufgeführte Vortragsfolge leitete mit zwei Solistinnen in frischem Vortrag von Schülern und Schülerinnen der Tageschule unter Institutsleiter Sigmund ein. Olga Kraft U 1 sprach einen inhaltreichen, dem Geist unserer Zeit entsprechenden Vortrag. Wie schon so oft, hatte sich auch Hans Otto Bürger wieder in den Dienst der Deutschen Sache gestellt mit einer Improvisation über Max Reger's "Marias Stiegenlied" von Clemens Schmalzlied.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Professors Ferdinand Benz. Der Redner zeichnete zunächst ein kurzes Bild der Umgestaltung unseres deutschen Volkes. In einem geschichtlichen Abriss kommt Herr Benz auf die Zusammenhänge der Winter, vormalige mit unserer deutschen Weihnachtswelt zu sprechen, über dessen Versinken aber immer der Stern von Bethlehem leuchtete.

Nach dieser eindrucksvollen Rede sang die im Institut Sigmund nicht unbekannt Koncertkammer, Frau Rosa Zimmermann-Vogel, Advent von Richard Strauss und das innige Weihnachtslied "Marias Stiegenlied" von Peter Cornelius vom Klavier Otto Bürger's feinsinnige Besetzung. Später trug er noch den "Weihnachtsliedern" von Adam am Klavier Herr Otto Bürger, Violin Herr Hoffmann und Cello Herr Boyheimer, vor. Einen erlebten Genuss boten fünf Künstler, teilweise frühere Schüler der Anstalt, mit zwei Programmmomenten: „L und I. Geb aus dem opus 44“ von H. Schumann. Es spielten Fräulein Satter am Klavier, die Herren Hoffmann, erste Geige, Birtanmaier, zweite Geige, Schmidt, Bratke und Boyheimer, Cello. Das Zusammenspiel dieser künstlerischen Konstante war hinreichend, der Dank der Anwesenden wohlverdient.

Ein Weihnachtsmärchen wurde von Schülern und Schülerinnen der Klassen VI bis U 2 flüssig wiedergegeben. Um den Gaumen und die Beweglichkeit hat sich Frau Viefel Storz wieder recht verdient gemacht. Drei "Krippenlieder" von Ernst Kreisler, die Verkündigung, Berufung der Hirten und die Geburt des Herrn, machten in Durade und bildlicher Darstellung einen vornehmen Eindruck. Schüler und Schülerinnen der Klassen O 3 bis O 1 traten im Behnen, "Silbe Nacht, heilige Nacht" durchdringt als allgemeines Schlußlied den Saal. G. M.

Zehn Gebote zwischen Weihnachten und Neujahr

1. Wenn du weinst, der Weihnachtsbaum habe seine Blätter gelöst, dann reiß ihn nicht zum Hitzfeld ab und wirf ihn nicht gleich in den Ofen, er hat doch mit seinem Schimmer dein Weihnachtstisch überstrahlt, sei ein bißchen dankbar und mache damit den Bogen eine Freude, indem du in seine Zweige Kletterbäume hängst.
2. Wenn du etwas unanständiges machst, dann lege nicht dein Barthelemitz an, sondern tue es freudlich. Die Barthelemitz kann doch nichts dafür, daß das Weichsel nicht nach deinem Willen ist. Sollte sie dich so genau gefasst, wie du dich selbst kennst, würde sie von dortherin zu etwas anderem geraten haben.
3. Wenn du deine Kinder am Heiligabend unter dem Baum beobachtet hast, ist dir vielleicht die Erinnerung gekommen an Waisenkinder deiner Kinder. Daß sie lachen, wie du geistlich bist, ist nicht mehr mit ihnen demselben, Kinder sind nun mit Kinder und keine Winterbeispiele für Gansger oder Panzherren-Edelmann. Habe ein freundliches Verhalten für dein Kind!
4. Wenn du einen Klagen hörst, dem es nicht wohl ist, weilt er zu gut und zu viel gegeben hat, erinnere ihn daran, daß es in seinem Volk viele Menschen gibt, die zu wenig und zu schlecht essen.
5. Daß du über die heilige Nacht nachdenkst, dann darfst du die Freude genießen, wieder allein zu sein.

„Flüchtlinge“ im Universum

Der neue Ufa-Großfilm

Wenn nicht alles trügt, wird dieser neue Ufa-Film das große Ereignis dieses Winters in den Kinosäulenhäusern sein. Und das mit weit mehr Recht, als manche pomphaft aufgemachte leichte Kost, die der Publikumsbegeisterung sammelte. Denn dieser Film — in seiner dramatischen Steigerung, in seiner herrlichen Geschlossenheit, in der sprachlichen und geistigen Sauberkeit des Dialogs, in der bildlichen Durchdringung des Stoffes von gleich hohem Rang — ist erfüllt von einem mitreißenden, künstlerisch gehaltenen Pathos der Schwung, einem echt dichterischen Schwung, wie er sich mit solcher Kraft nur selten auf die Leinwand übertragen läßt.

Inerst das Buch; ein Dichter hat es geschrieben, kein Berufsromancier, "Dreißendunter", bei dem sich Dandlung und Wort nicht von vornherein einem Rechenempfehl zwischen Aussehen und tatsächlichen Möglichkeiten unterwerfen haben. Der Name "Herr von Wenzel" hat in der neueren deutschen Literatur einen guten Klang. Daß ein Kleink-



Szene aus dem Ufa-Film „Flüchtlinge“

preiswürdiger, ein als Opfer wie als Dramatiker anerkannter Schriftsteller diese Konsequenz lebendiger Kunstschöpfung zieht und dem nach außen, klügeren und dabei publizistischere Stoffen hungernden Publikum einen solchen Vorwurf schenkt ist aller Ehren wert.

Aber der Dichter, dessen Roman von den Flüchtlingen, helmschützigen Volksgenossen auf dem Hintergrund grotesker, verworrener Kriegsgeschichte an der unheimlich-rassistischen Grenze unbeschadet mancher bitteren Wahrheit zu einem hohen Maß auf die unendlich geliebte deutsche Erde und den deutschen Menschen wird, hat auch einen ebenbürtigen Gehälter seines Werkes gefunden. Walter Uelke hat hier seine ganze künstlerische Überlegenheit in der Darstellung der unheimlichen, das menschliche Dasein zerschmetternden von Menschen, Maschinen, brüllenden Gewässern, aufstrebenden Dämmern an der wie eine moderne Sektierpartei anmutenden glühenden Grenzschicht von geschändeter Großartigkeit, in Worten, die dem zeitlichen Chaos gegenüber die unaufhörliche, die bewußte irdischen Szenen mit doppelter Eindringlichkeit.

Obwohl dies: Denn das von mordartigen Gewalttätigen verplagte Häuflein der deutschen Auswanderer auf seiner verzweifelten Suche nach Wasser im Saharagebiet von Gharbin eine Pumpstation findet, wenn noch existieren Dürstenden und atemlosen Verführten das ersehnte Ras ausbleibt und einer dann in freudigem Bemühen wie ein Kind noch mit den Fingern in das ausgefrorene Abwasser hineintastet, so sich nicht doch ein Tropfen dort verborgen hielt.

Oder die großartige Szene des einseitigen Dolmetschers und der hilflosen Erzeugnis, einem General der Kordarmee, dessen unerschütterliches Mangelgefühl in seiner Sturheit aus der hilflosen Situation heraus stürzt, lebendig wird... Aber nicht nur die Kasse Mensch, das Koffett in die letzten Minuten gefaltet, — auch die epheprographische Erlösung mechanischer Vorzüge und an sich jeder Dinge vermag unbeschalt Spannungsmomente zu erzielen. Das Uffelt gegen Schluß hin: Wenn nach der unter launigen Gefahren bewerteten Ausdehnung eines durch Grenzschichtgehorchen zerkörnten Schonenstranges die Flüchtlinge ihren Weg über das Vogelsitz setzen, das ihnen den Weg in die Freiheit und in die Heimat erleichtert: wie da ein letzter Kampf, ein der Weichenhand entbrennender Kampf um Material gegen Material ausgetragen wird, — wie die Mäder der Lokomotive den dürftig monotonen Ertrag des Sieges, wie Schotter und Schwellen jeden Augenblick unter der gewaltigen Last zurückweichen drücken, um damit das Schicksal der beiden Hunderte geachtet und erschütterter Menschen zu bezeugen — das sind dramatische Höhepunkte, die größter menschlicher Schicksalskunst gleichkommen.

Kann solchen Heldentaten keine für die Reihe der Ungeheurer sein ein Tod; er leben das Schicksal der Gesamtheit mit; sie bleiben auch als Träger der Sendung immer organisch dem Ganzen verbunden; es gibt hier — trotz berühmter Namen —

Wir verstehen uns ja! Doch treibe deine Freude nicht so weit, daß du dich in Krollstrecken ergreifst und in dem heillosigen Gasse entzweit anstehst: „Gut, daß wir wieder alleine sind!“

6. Wenn du dir ein paar laute Tage machen kannst, dann trage sie mit Würde und schilt nicht andere Leute an.

7. Du sollst ein Weihnachtsgeschenk bekommen. Warte nicht mit der Bekümmert bis zum Sommer, wo die Tage länger sind. Dies es bald, dies es morgen oder heute sein.

8. Wenn du abergläubig bist, dann schreibe dir auf, was du in den zwölf Nächten träumst. Träume verpflichten! Denn du aber nicht abergläubig bist, brauchst du gar nicht zu träumen, denn hat es keinen Zweck.

9. Lade dir zu Silvester Ostel Waldain ein. Er ist heides: still und trübsal. Keine am Humor hat keinen.

10. Was dir etwas Gutes beibringt, so gönne es auch deinen Nachbarn. Galt die vergessene, ihnen ein gutes Weihnachtsgeschenk zu wünschen, so nimm dir selbst

keine Filmherd, sondern nur eine Gemeinschaft wirklicher Künstler. Der Hans Kiefer in seiner hochhaltenen Blauheit und sonst so hervorragend „geplagten“ Rastlosigkeit kommt, der wird erweisen können, was diese Feststellung bedeutet. Es ist diesmal vieles — fast alles — von ihm abgefallen, was noch Romantiker und „Liebling der Götter“ schmeckt. Räte von Räte ist ihm eine Gegenpielerin von ergreifender Innerlichkeit und tiefem Ernst. Und all die andere: der malariatrante Ingenieur Eugen Kiefer, die in Schmerzen geheilte Mutterhaft von Franziska Kiefer; das hingebungsvolle Sterben und die herrliche Opferbereitschaft des jungen Karl Kiefer; Maria Koppenhöferer verzwirfelte Denkmäler im Sowjetkommunistat... Dazu die kleinen, in allem Strahl oft heiteren Szenen, um die sich Zeit Garsan, Hans Hermann Schaulich, Genshew, die prächtige Ida Wäb bemühen. Nicht zu vergessen das tauartige Schauspiel der hohen Kommission des Völkerbundes in der internationalen Niederlassung, wo mit juristischen Epithetologien über Menschenleben und Menschenrechte hinweggegangen wird... M. S.

Alhambra: Die Nacht der großen Liebe

Ein anmutig beschwingter Liebesroman in leuchtenden jarten Kolorit, dem die Märchenhaft Stambul zur Kulisse des Geschehens wird, zieht über die Leinwand, Musik und Farben verwehen sich hier zu einer schönen romantischen Einheit und ein Ensemble liebeswürdiger, famoser Darsteller trägt im Verein mit der vorzüglichen Regie Gena von Pulvora das Seine dazu bei, um dieser „Nacht der großen Liebe“ zum Erfolg zu verhelfen.

Es ist eine sehr verteilte Angelegenheit, die sich im Jauher der alten Sultanpalaststadt am Goldenen Horn, im Schatten der Hagia Sofia und auf den beleuchteten Seiten des Bosporus abspielt. Der junge schwedische Marineoberleutnant, dem das Wälfingervin seiner Köhne eine heile Zeit zur Erberung nicht von Bergen und Eiden, sondern von Franzosen eingeschoben hat, wird hier in Stambul zum Schicksal einer schönen Frau, die nicht nur mit dem Silberton ihrer Stimme, sondern noch viel mehr mit



Gena Fröhlich und Christiane Grantaoff

dem Reiz ihrer Erscheinung eine ganze Kolonie ihrer Landsleute aus dem Land der Ritterschiffen beizubehalten. Ihre Karriere, die Verehrung des reichen Königs ihres Heimatlandes, alles das gilt ihr nichts mehr, als der blinde Mann vom Kanonenboot in ihr Leben tritt, und sie ihm völlig verfallen wird. Daß dieser Film trotz allem satten und gefühlvollen Geschehens nicht in ein lautes und anständiges, in das besonders Gefällige an ihm.

Jarmila Rovina, die bekannte Opernsängerin, gibt in diesem Film der Frau Ebermaeten, die sich heimlich in den jungen Marineoffizier verliebt, Form. Der Charakter ihrer Erscheinung, ihre herrliche Stimme, das alles macht ihr Spiel zu einem hohen Genuss. Ihr Partner Gena Fröhlich, der Herrschensprecher in schwebender Uniform, ist wie immer sympathisch. Fröh Dömer zeichnet die Anwalt, der vornehmlich die schöne Frau zu erwidern beabsichtigt. Christiane Grantaoff ist das junge, nette, verliebte Ding, die Tochter der gealterten schönen Frau. Das Ferner: Max Galkoff, Karl de Wolf und Oudert von Meyn als Verdächtige, die sich humorisch zwischen den Begebenheiten bewegen. Ein Kompliment auch dem Mann an der Kamera, der die herrlichste Stambul auf den Sekundärreihen bannet. Die Schläger von Robert Schild geben dem Film letzten malerischen Schwung.

Im Vorprogramm: Ein historischer Rückblick auf das Siegesjahr der KZDA, ein Streifen vom Schicksal und die Boykottaktionen, in der die Bilder vom französischen Eisenbahnarbeiter stark erschüttern. cvl.

Der Schatten des Tannenzweiges

Als am Heiligabend der Dichter Hermann Siebe ein Wort an die Vereinten durch den Deutschlandender rüchelt, tronten sie Hüter eines Tannenzweiges im letzten Wälder. Ein Zweig in der Nähe der Wand rüchelt sich als lebendiger dunkler Schatten ab, unheimlich demot, drügend, verachtet und verachtet. Schließlich ausführend im Dunkel der erlöschenden Kerze. Ein Dichter sprach zu den Einsamen. Sprechen die Dichter nicht immer zu einzelnen Menschen? Wie sollte es sonst möglich sein, daß sie Hilfe Gemeinen aus Dämon sammelten und von ihnen das Wort des Trostes und der Aufrechterhaltung hinhörten?

An anderen Abent, also am ersten Neujahr, wurden die Kerzen an unserem Baum erloschen. Aus

war der Zweig vom Heiligabend durch die Veränderung der erhöhten Flamme nur ein Schatten unter anderen; erst als die Kerze heruntergebrannt war, kam es wieder zu dem dramatischen Leben vom Abend vorher und lebte meine Aufmerksamkeit. In Gedanken erlöschte wieder vor mir der Dichter, ich fühlte die Nähe seiner Augen, ich hörte wieder seine Worte und ich empfand seinen guten Willen, daß er zu denen sprechen wollte, die sich verließen und vergessen mußten.

Es sind oft kleine Dinge, die uns groß erscheinen und wichtig werden. Das Spiel dieses Schattens im erlöschenden Licht erscheint mir nun wie das Leben selber. In der Jugendzeit ist alles hell. Man sieht die Schatten nicht, das Leben ist Spiel und nicht Kampf. Dann trägt die Not alles darüber aus. Zuletzt kommt jenes Drama, das so grell und unerträglich ist: die Flamme leuchtet hin und her, schließlich erlischt sie. Wer ändert das neue Licht an? Von den vielen Lichtern am Weihnachtsbaum ist mir dieses eine besonders eindrucksvoll gewesen. Die Frage geht mit mir; wer ändert einmahl das neue Licht für mich an?

Ausbildungsstellen für den höheren technischen Postdienst

Die Deutsche Reichspost hat die Ausbildungsstellen für die als Referendare in den höheren technischen Dienst eintrittenden Diplom-Ingenieure den Grundfragen der nationalsozialistischen Weltanschauung angepaßt. Während der zweijährigen Vorbereitungszeit wird sich der Referendar häufig das für seine spätere Stellung erforderliche Wissen unabhängig aus eigenem Antrieb aneignen. Er bleibt während der Ausbildungszeit natürlich nicht sich selbst überlassen, sondern wird über den gesamten, ihm den Ausbildungsstoff etwa schrittweise abzugeben. In den einzelnen Ausbildungsabteilungen wird der Referendar alle Bedürfnisse des Betriebs und der Menschen, deren Berufener Hüter er werden soll, aus eigener Anschauung kennen lernen. Dabei wird in dieser Zeit größter Wert auf praktische Tätigkeit gelegt. Auch ist zum Erweise seiner beruflichen Brauchbarkeit im Ausbildungsplan die voll verantwortliche Beschäftigung des Referendars neu vorgesehen. Während des Gemeinschaftslebens am Schluß der Ausbildungszeit werden sich die Referendare auf kameradschaftlicher Grundlage unter Durchführung des Führergruppenwesens geistlich und in jeder geeigneter Weise betätigen; der unmittelbaren Prüfungsvorbereitung wird diese Zeit nicht dienen. Die neuen Ausbildungsstellen sind daher so gehalten, daß neben der Aneignung des hinreichenden Fachwissens künftig die Charakterbildung, die Förderung der Willens- und Entschlußkraft und die Erziehung zum Verantwortungsbewußtsein in den Vordergrund treten werden. Von den künftigen leitenden Beamten der Deutschen Reichspost wird also verlangt werden, daß sie aufrechte Männer und Führerpersönlichkeiten sind, die ihren Mitarbeitern am großen gemeinsamen Werk als Vorbild dienen.

Die „Spitze“

Erst neulich wurde ich gefragt: „Sagen Sie mal, es muß doch furchtbar einsam sein, so viele Menschen zu machen, die so unterbaldig in ihren Häusern.“

„Ja, ich danke! Alles ist leichter geübt, als getan, und das Einsamkeit wird durch das Leben vermischt, erloscht dadurch erst diesen Schatz von Romantik, der uns das Leben „Lebenswert“ macht.“

Schreiben Sie irgend etwas Neues. Wenn Sie Talent haben, werden Sie schon etwas Brautbares finden. In im Alltagsleben, im Vorbeigehen, etwas aus der Stadt, das den Leser aufmuntert, ihn Freude bereitet, wenn er würde von seinen irdischen Sorgen zu seiner Zeitung greift, um Erholung zu finden, etwas Heilendes — kurz eine „Spitze“.

Ja, mein liebes Fräulein, es ist nicht gerade von Hand, so eine „Spitze“. Wie kann schon ein Mensch mit Talent in einer Großstadt eine „Spitze“ aufhängen machen? Der Leser ist mühselig, außerordentlich und durch viele gute „Spitzen“ gefüllt und unerschöpflich. Er will zur Erholung seines Gemütes eine richtige Spitze und keine Alltagsleiste.

Der arme Teufel, der sie schreiben soll, wird Tag und Nacht vom Alpdruck geplagt, er streift mit Angstschweiß auf der Stirn nach neuen Einfällen, sucht Motive, heitere oder ernste Begebenheiten mit einem Schuß Erkenntnis, guter Lehre, Moral von der Geistesart, um mit Wilhelm Busch zu reden. Alles was schon da. Kommt glaubt man etwas Unmögliches erleben zu haben, trägt es freudvoll zum „Gut“, muß man hören, daß das „Gut“ schon lange aufgetrieben, ausgefahren, bis an unsere Vorfahren sei, den die Tränen längt von allen Dächern stießen.

„Doch nur Mut.“ Mit Inverehrung und Vollkraft voraus am Werk. „Was ein Hüter werden“ — doch o weh, da find wir ja wieder bei der Spitze, das Hüften muß ich nicht nur beiseite krümmen — es muß auch seine „Spitze“ haben.“ „Was Sie mir da aus Ihrem Beruf ansplandern“, wird mir jetzt flüster, „das ist ja so an wie eine nette „Spitze“! Es ist die „Spitze“, die mir den Weg ins neue Jahr leichter macht!“ K. W.

* Eine Reihe von Winterwintersportsonderzügen nach dem Schwatwald verkehrt heute, am morgigen Sonntag und am Montag. Heute geht der bekannte Winterwortsache 2000 14.30 Uhr von Rannheim ab, über Korfgrube—Rahau—Baden-Baden—Bühl—Achern und Kuppenweier 17.30 Uhr in Effenburg eintrifft. Am Sonntag und Montag verkehrt ab Rannheim der Winterwortsache-Sonderzug 2001 und zwar ab 5.00 Offenburg in 8.11 Uhr. Am Sonntag verkehrt ein Sonderzug Offenburg—Bärenthal, ab Offenburg 5.00 Uhr. Die Sonderzüge sind zur Verbindung mit Fahrpläneverweisen des allgemeinen Verkehrs freigegeben.

* Der bekannte Erlah des Stabschefs gegen die Vereinstreiter richtet sich, wie der „Allgemeine Beobachter“ meldet, nach einer Mitteilung der Obersten SA-Führung selbstverständlich nicht gegen den Volksbund für das Deutsche Volk in Ausland. Der VDA ist vielmehr von allen SA-Funktionären in seiner Arbeit zu unterstützen.

* Zur Feier der Landesfeier Baden-Württemberg-bergshöhe-Pfalz des Deutschen Frauenwerks, mit dem Sieg in Stuttgart, ist Frau Elisabeth Dörl durch einen Krieg des Führers des Deutschen Frauenwerks, Dr. Aramacher, ernannt worden.

Vermischtes

— Nun beginnt auch die rasche Wissenhaft sich lebhaft für das künftige Seemannsleben zu interessieren, von dem Augenzeugen, die es in näheren oder ferneren verflochtenen Tagen beobachtet haben wollen, berichten. Beachtung findet vor allem eine Neubearbeitung des berühmten Naturforschers Wilhelm Stille zu verdienen, der in einer Zeitschrift an die „DMS“ u. a. folgendes erzählt: „Die ich selbst Stille in meinen Schriften, zuletzt der über „Tropfen“, bargelegt habe, besteht immerhin eine gewisse Möglichkeit einer sehr großen, noch nicht wissenschaftlich erfassten Reptilgattung des Meeres, die den Berichten über die „Große Seeschlange“, zuzuschreiben könnte. Sie könnte ganz gewöhnlich, mäßig Bewohner zwar nicht der ganzen großen Abgründe der Tiefsee, aber doch der obersten Tauchtiefe dort sein, von wo sie nur bei Nacht oder vielleicht sogar nur unter ganz besonderen Umständen einmal oben erscheint. Diese Vermutung ist, wie natürlich wieder die Beobachtungen von Seese in seiner mit Fischern verbundenen Föhlernen Tauchfahrt bis fast 800 Meter Tiefe erwiesen haben, erfüllt von gewaltigen Schwärmen von Quallen, die einem solchen Unschelner willkommen Jagdgründe bieten würden. Die Ärmung bei Quallen erfolgt zwar grundsätzlich durch Quallen, doch tritt bei gewissen Schildkröten und vor allem den riesigen Meereshaisartigen heutigen Quallenarten der Tropen eine besondere „Waben-“ und „Bienenkörnung“ hinzu, die sehr langen Aufstiege unter Wasser ermöglichen und im Extrem vielleicht sogar dauernd ermöglichen könnte. Die wachsenden Druckverhältnisse gewisser Tiefen werden im Übrigen von Fischen nicht bemerkt, zum Beispiel folgen die Quallen den Tieren der Tiefsee regelmäßig nach zur Oberfläche und werden dort gefangen. Aber auch gewisse Fische als kleine Lungenatmer tauchen nach Ruffen sehr tief und kommen doch wieder hoch. Die neueren Schilderungen der „Großen Seeschlange“ verlieren ihr dramatisches in der Tat vier Schwimmschiffe — also etwas durchaus nicht „Schlangenhaft“. Demnach würden sie viel mehr den schwimmenden Walfartern der arktischen Arde-Reise gleichen, die bei oft kolossaler Größe und „Schlangenhaft“ Beschaffenheit doch nicht solche Waddelzüge als Bestandteile der Baran-Beschaffen des Landes führten. Ob deshalb die „Möglichkeit“ eines „Walfartern“ sein und gar ein solcher überlebender Walfartern da unten sein Weiden treiben könnte, möchte natürlich völlig dem Fall längerer Beobachtung überlassen bleiben. Der Bericht des U-Bootkommandanten, der das Seemannsleben bekanntlich im Krieg auf hoher See gesehen haben will, würde einwachen mit dem Hinweis, daß ich nicht es, als ob den Walfartern nach dem unbedeutenden Glück zuteil werden sollte, die Vorentdeckung der „alten erlösten“ Seeschlange zu erleben.“

— Zeit Jahren sind die Engländer emigriert dabei gemein, die vertrieben 74 Kriegsschiffe der ne-

Staatsgeheimnisse werden versteigert

London als Tummelplatz der Spione

Die Aufdeckung der Spionagenfälle von Helsingfors und Paris in letzter Zeit haben einen Großklausen gegen die internationale Spionage eingeleitet. Denn plötzlich haben auch die Geheimagenten der englischen Spionagenwehr eine großangelegte Aktion eingeleitet.

Die Gelegenheit ist günstig, einmal einen Blick hinter die Kulissen der internationalen Spionageorganisation zu werfen, die sich gerade in London in ihrer ästhetischen Erscheinungsform zeigt. Die angeblich ständige Aktion steht in Verbindung mit den Pariser Ereignissen. Londons Agenten suchen eine „geheimnisvolle“ Mission, die ihre Wohnung im Londoner Westend haben soll und der man nachsagt, daß sie das Haupt der Londoner Spionage sei. Zwei der in Paris Verhafteten lebten in England, und dadurch kam man auf die Spur der Mission. Die Pariser Behörden sind der Ansicht, daß auch in London ein Hauptquartier der Bande mit zahlreichen Helfern lag. Und dieser Hauptquartier soll die „geheimnisvolle“ Mission sein, die man jetzt sucht.

Die Arbeitsmethode dieser Bande, der man jetzt überall auf die Spur gekommen ist, ist folgende. Die Spione lassen sich in der Nähe des Regierungsviertels oder der großen Industrieunternehmen nieder — je nachdem sie für politische Spionage oder für Industriespionage interessieren — und versuchen, mit Kontakten bekannt zu werden, die ihnen „geheimnisvolle“ ergeben. Denn darauf kommt es ihnen ja in erster Linie an, Geheimnisse zu erfahren, die aus bestimmten Gründen nicht ver-

öffentlicht werden, seien es Staatsgeheimnisse oder neue Herstellungsverfahren in der Industrie.

Die Spione von heute arbeiten selten auf Bestellung. Sie sind vollkommen selbständig und suchen zu erfahren, was sie gerade im Augenblick erfahren können. In ihren irgendein Schatz gelangen, dann wird das Ergebnis der Reize nach allen Regierungen angeboten, zu denen die Spione Beziehungen unterhalten. Man könnte dieses Verfahren fast eine Kasse von Staatsgeheimnissen nennen. Denn diejenige Regierung, die das höchste Gebot abgibt, erhält den Zuschlag.

Gerade in London wird den Spionen ihrer Arbeit sehr erleichtert durch die großzügigen Meldebestimmungen für Fremde. Denn in England darf sich jeder drei Monate unangemeldet aufhalten. Erst dann wird ihm polizeiliche Meldung zur Pflicht gemacht. Die Spione vermindern also jedesmal vor Ablauf eines Vierteljahres für ein, zwei Tage außer Landes und kehren sich danach wieder drei Monate unangemeldet aufhalten. Dadurch wird der Spionagenwehr die Arbeit sehr erleichtert, zumal wenn neue Hauptquartier an der Arbeit sind.

Ein Mitglied des Londoner Spionagen-Abwehrendienstes machte in diesen Tagen die Mitteilung, daß in der englischen Hauptstadt nicht weniger als zwei tausend Spione an der Arbeit seien dürften. Es mag abgedrungen oder zum Teil klingen, wenn man hört, daß von diesen 2000 Spionen mindestens 1000 Frauen und junge Mädchen sind. Es beweist deutlich genug, daß Frauen — zumindest auf dem Gebiet der Spionage — erfolgreicher als Männer sind.

die Hauptlinge in den entlegenen japanischen Dörfern im Dschungel zusammenzurufen und ihnen Verhandlungsmuster vorgelesen, um die Bevölkerung aufzufächern. Der Bericht verzeichnet in Welt-Jahre noch erschreckende Zahlen; es sind 200 Eingeborene bereits der Pest zum Opfer gefallen. Fast in jedem Dorf sind Tote zu verzeichnen, die an der Pest haben, allein in der Regentschaft Banhoeng stelen der Krankheit 115 zum Opfer.

— In Tibet muß ein neuer Dalai Lama erforscht werden. Die Auswahl dieses neuen Götter-Königs von Tibet ist von einem tiefen Geheimnis umhüllt, denn der Dalai Lama stirbt ja nie, sondern seine Seele geht in den Körper eines Neugeborenen über, und dieser muß herausgefunden werden. Der Dalai Lama war ein Kind armer Bauern. Hiervon hinterläßt der Dalai Lama vor seinem Tode einige Anweisungen darüber, wo man seinen Nachfolger finden wird, und die Priester und Astrologen versuchen dann diese Hinweise mit den Zeichen und Merkmalen, die sich in den heiligen Büchern finden. Wenn er aber sich in tiefes Schweigen gehüllt hat, dann bleibt die Aufgabe allein den Monarchen überlassen, unter denen der Oberhäupter am Hof von Lhasa die Kontrolle leitet. Einer der besten Kenner des tibetischen Tibet, Sir Francis Younghusband, erklärt, daß noch kein Fremder hinter die Geheimnisse der Auswahl des Dalai Lama gekommen sei. Jedenfalls wird das erforschte Kindlein sofort aus den Händen seiner Eltern entzogen und in die Hände von Mönchen gelangt, die ihn in dem Kloster am Ufer des Muletschi-See, in Scholter Gool, bis zu seinem 18. Jahre erziehen und auf seinen hohen Beruf vorbereiten. Während dieser Zeit liegt die Herrschaft über das Land in den Händen eines Verwalters, der die unumschränkte Macht besitzt, die sonst eigentlich nur dem wiedergeborenen Gott eigen ist.

— Das Staatssekretariat für die englischen Kolonien veröffentlicht einen Bericht über die wirtschaftlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Alkoholsteuer in die englischen Kolonialgebiete Westafrika. Aus diesem Bericht geht die bemerkenswerte Tatsache hervor, daß die veraltete Ertragsrechnung der westafrikanischen Kolonialgebiete, insbesondere der Goldküste und Nigeria, den Alkoholsteuern gegenüber sehr ungünstig ist, so daß die Besteuerung, die zur Erhaltung der Alkoholsteuer nach diesem Gebiet geführt haben, heute schimmer sein als je zuvor. Insbesondere haben sich zahlreiche Schwarzweissereien im westafrikanischen Busch aufgetan, die wirksam zu bekämpfen für die Kolonialpolitik bei den besten Verhältnissen in diesen Gebieten für die lokalen Volksgesunden geradezu eine Unmöglichkeit sind.

— Im Londoner Zoo hatte eine Dame die Wamselpanne geübt, obgleich sie an dem Rücken der Affen ein Schild mit der Aufschrift: „Nicht füttern!“ „Abstrahl!“ besaß. Plötzlich sah die eine der Affen in die Hand. Da die Frau leichtsinnigweise erst am Abend einen Arzt aufsuchte, konnte sie nicht mehr gerettet werden, denn der Affen hatte eine Blutsvergiftung hervorgerufen, an der sie starb.

reichen deutschen Flotte aus dem Weltkrieg vom Grunde der Scapa Flow-Bucht wieder an das Tageslicht zu bringen. Es zählten dort nach der Zeit, die der deutschen Marine die Ehre rettete, 3 Vanzerskreuzer: „Seydlitz“, „Moltke“, „Konig der Tann“, „Hindenburg“ und „Derfflinger“, 10 Minieschiffe: „Kaiser“, „Kaiserin“, „Admiral“, „Kronprinz Wilhelm“, „König Albert“, „Prinzregent Luise“, „Kurfürst“, „Friedrich der Große“, „Großer Kurfürst“ und „Bismarck“, ferner 3 kleine Kreuzer und an 50 Torpedoboot der neuesten Bauart. Sie wurden gebildet und von England vertrieben. Zur Zeit liegen auf dem Grunde in der Nähe von Stromoch nur noch das Brod des Vanzerskreuzers „Derfflinger“ und das des Minieschiffes „Bismarck“. Als im Sommer 1931 die Arbeiter des englischen Bergbauwerks „Cox“ nach der Hebung des Vanzerskreuzers „Konig der Tann“ beendet waren, dachte man nicht mehr an die Hebung der beiden noch auf dem Grunde liegenden Brod. Es hielt damals, sie lohne sich nicht, da die Kosten der Bergbauarbeiten des Schrottwerts weit überlegen. Das gesamte Bergungsmaterial, eine große Werkstatt mit Ma-

schinen, zwei große Krane, zwei Schwimmdock, zehn Bergungsmaschinen, Dehponten, Bergungspumpen und Taucherausrüstungen, wurden zu einem lächerlichen Preis verkauft. Da der Schrottwert es sehr wieder erlaubt, macht man sich nun an die Hebung der letzten deutschen Vanzers. Auf englischen Werften scheint man viel Schrott zu gebrauchen, um die Flotten-Reparaturen durchzuführen zu können. Aus deutschen Kriegsschiffen werden massive, aus deutschen Schrott neue Vanzersplatten und Geschützringe — so läßt sich ein Wetzstein ausbauen.

— Der Inspektor des niederländischen Gesundheitswesens auf Betschana, Dr. Van de Vöer, veröffentlicht einen Bericht über die gegenwärtigen Verhältnisse der Bevölkerung in den von der Pest bedrohten Gebieten. Die fremden Maßnahmen sind getroffen worden, um der Ausbreitung der turndehnen Krankheit Einhalt zu tun. Von genaue Bestimmungen über die Todesursache der Verstorbenen mochten zu können, ist bei jedem Todesfall eine Autopsie angeordnet worden. Die hygienischen Maßnahmen gehen damit Hand in Hand. Man hat

Die Kirchenheizung von heute

Die moderne Zeit steht unter dem Zeichen der Wirtschaftlichkeit und der Hygiene. Dieser wirtschaftlichen Aufgabe konnte sich auch die Kirche nicht entziehen, wollte sie nicht gleichzeitig ihrer kulturellen Mission untreu werden. Immer mehr hat man die Bedeutung einer Heizung für Kirchen erkannt. Tragt dieselbe doch nicht nur zur besten Konzentration des Kircheninners bei und macht die oft wertvollen Malereien, Holzschneidereien und Orgel vor vorzeitigem Verfall. Es wird andererseits auch gleichzeitig die gesundheitschädigende Wirkung des Luftstaus in ungeheizten Räumen während der rauhen Jahreszeit nach Möglichkeit ausgeschlossen.

So hat die Frage, ob eine Kirche zu heizen ist, der Frage, wie in eine Kirche zu heizen, Platz gemacht.

Die Heizungsindustrie stand hier vor einer Sonderaufgabe. Sie mußte eine heizungstechnische Lösung finden, die das Kircheninnere so wenig wie möglich veränderte und so die Harmonie wahrte und damit die Unversehrtheit garantieren konnte und so dem Auge der Kirchendeleger möglichst unmerklich blieb. Diese Aufgabe wird noch schwieriger, wenn ein schon bestehender Kirchenbau eine Heizungsanlage erhalten soll und besonders, wenn die Kirche als ein Werk der Kunst unter Denkmalschutz steht. Es muß daher bei Kirchenneubauten mit Rücksicht darauf hingewiesen werden, daß man sich schon bei der Planung über das System der Heizung schlüssig werden muß und der Architekt zu diesem Zweck einen Heizungsfachmann hinzuzieht.

Weiter muß die Heizung die allgemeinen Bedingungen erfüllen, die man heute zu stellen berechtigt ist: billig und dauerhaft in der Anlage, wartung und gefahrlos im Betrieb, einfach und leicht in der Bedienung und dabei natürlich bei äußerster Raumersparnis.

Es ist eigenartig, daß die Luftheizung — trotz Fortschreitens der Technik in der Zuführung anderer Heizarten diese Voraussetzungen zusammen immer noch am besten erfüllt. Sie ist wohl das älteste, bekannteste, die vollständige Erzeugung von Verbrennungswärme und Heizungsstelle durchführende Zentralheizsystem, das nahezu überall, wenn auch in primitiver Konstruktion schon von den Römern an ihren Häusern, und Milliardeleistungen mit Erfolg angewandt wurde.

So einfach auch in theoretischer Hinsicht das Prinzip der Luftheizung zu sein scheint, verlangt die praktische Ausführung doch eine große Erfahrung. Diese haben nur die leitungsabhängigen Spezialfirmen auszuweisen. Sie sind vor allem in der Lage, die technischen Neuerungen und Verbesserungen bei der Konstruktion der Anlage nachdrücklich zu bewerten. Und darauf kommt es in erster Linie an, soll die Heizung auch rationell funktionieren.

Wie ist nun eine Zentral-Warmwasser-Heizung angelegt? In einer geschlossenen Heizkammer, nach Möglichkeit unter dem Fußboden, stehen ein oder mehrere Luftheizapparate. Die Heizkammer ist mit zwei Luftschichten, die auf dem Boden abstrahlt und mit dem Kircheninnern in Verbindung. Wird der Kamin mit Brennstoff, Kohle, Rohle und Bricket geheizt, so steigt die erwärmte, feinstaubige Luft durch einen Kanal nach oben, während gleichzeitig die verbrauchte, wieder kühle, daher schwerere gewordene Luft, wieder langsam vom

Boden durch den anderen Kanal abgelaugt wird. Der durch die Verbrennung im Ofen entstehende Rauch wird unter dem Fußboden nach dem Schornstein geleitet, der nach Möglichkeiten an der Nordseite der Kirche zu errichten ist. Dieses System der Umkehr ist bei Kirchenheizungen das gebräuchlichste. Nach genauer Berechnung wird dem Architekten frühe Luft von außen zugeführt. Grundbedingung ist, daß die Kaminräume, die Heizkammer und die Kanäle jederzeit zugänglich und gereinigt werden können.

Die modernen Heizungsarten der Warmwasser-, Dampf-, Gas- und Elektrische Heizungen haben zweifellos etwas Ästhetisches Befriedigendes an sich. Doch werden wir sehen, daß eine derartige Einstellung bezüglich der Wirtschaftlichkeit nicht immer den wirtschaftlichen Verhältnissen entspricht. Besonders die sogenannten neueren Systeme der Sondergebiete als Zentralheizung mehrerer Räume, so leicht bei der Beheizung einer Raumlichkeit, so vor allem eines Kirchenraums nach wie vor die Warmwasserheizung die ideale Heizungsart. Das die Frage der Betriebskosten anbelangt, muß bezweifelhaft werden, daß nicht das Heißluftsystem bei, sondern der hierzu verwendete Brennstoff, mag es sich dabei um Kohle, Gas oder Elektrizität handeln.

Der Wärmepreis wird und daher allein über diese Frage die wichtige Auskunft geben können.

Um den Wärmepreis zu bestimmen, ist bei jeder Zentralheizung erforderlich neben dem Kubikinhalt der zu beheizenden Räume auch zugleich den Wärmepreis in Kalorien zu ermitteln.

Nehmen wir an, 10.000 Wärmeinheiten seien notwendig, so stellt sich die Frage des Preises bei der Verbrennung von Kohle, Rohle, Gas und bei Verwendung von Elektrizität wie nachstehende Tabelle zeigt:

Wärmeleistungen einheitsweise	Wärme-Erforderl.	Wärme-Preis
1 KW = 860 WE	12,5 KW	90,25
Kohle	0,21	2,10
Gas	0,075	0,75
1 m³ Gas = 2500 WE	1 m³ Gas = 0,10	1,00
1 kg Kohle = 8000 WE	1 kg Kohle = 0,125	1,25

Daraus folgt scharf, daß die Zentralheizung des Mannheimer Taxihof die Heizungsanlage am meisten teurer als die Warmwasserheizung ist und die Gasheizung um ein vielfaches teurer ist als die elektrische Heizung. Sonst hat die bei weitem höheren Kosten bei der Heizung mit Gas oder Elektrizität eine Frage der Tarifpolitik, die durch den von ihr festgesetzten Preis den Multiplikator der Heizkosten zwischen den einzelnen Heizungsarten festlegt.

Dass auch die Warmwasserheizung wie die Dampfheizung in Herstellung und Betrieb teurer als die Warmwasserheizung kommen muß, trotzdem derselbe Brennstoff benutzt wird, folgt schon aus der komplizierteren Anlage und durch die in den Heizungsleitungen nach den Heizkörpern eintretende Wärmeverluste des Wassers beim Dampf.

Vor Anschaffung einer Heizung tut daher die Kirchenbehörde gut daran, in eine Prüfung der verschiedenen Heizsysteme an Hand der tatsächlichen Verhältnisse einzutreten. Hierbei wird die Frage der Wirtschaftlichkeit bei der Prüfung der Heizungsanlage und der Betriebskosten von einschneidender Bedeutung werden. Es wird sich dann leicht zeigen, warum sich die Warmwasserheizung als die am weitesten verbreitete Heizung für Kirchen durchgesetzt hat und daß die herrschende Meinung, die sie vor anderen Heizsystemen in der heutigen Zeit einnimmt, ihrer Wirtschaftlichkeit und Haltbarkeit als Heizungsanlage entspricht.



Kirchenheizungen



Zirkulations-Frischluftheizungen mit „Sanitas“ Gegenstrom-Luftheizapparaten
und ausschaltbaren Heizflächen
erstellt als langjährige Spezialität

Albert Wagner G.m.b.H., Ludwigshafen a. Rh.

Fernsprecher 62850

Die Verlängerung des Kündigungsschutzes für Hypotheken und sonstige Forderungen

Der Reichsgerichtliche Kündigungsschutz für Hypotheken- und sonstige Forderungen ist durch das Gesetz über einige Bestimmungen zum Gesetz über den Kündigungsschutz vom 20. Dezember 1933 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1903) verlängert...

Kündigung abgeleiteter Forderungen nicht vor dem 31. 12. 1934

Die Kündigung von Forderungen auf mindestens ein Jahr gebundenen Darstellungen sowie Grundschulden, deren Fälligkeit durch die Ausübung von 8. Dezember 1931 durch den Reichsgerichtlichen Kündigungsschutz nicht vor dem 31. Dezember 1934...

Zur bereits angeführten Kündigung von Forderungen ist nach dem Gesetz vom 20. Dezember 1933, das die Kündigung von Forderungen auf mindestens ein Jahr gebundenen Darstellungen...

Zur von der Verlängerung des Kündigungsschutzes betroffenen Forderungen kann kein Kündigungsschutz beantragt werden, wenn die Forderung vor dem 31. Dezember 1933 fällig war...

Die Kündigung von Forderungen auf mindestens ein Jahr gebundenen Darstellungen sowie Grundschulden, deren Fälligkeit durch die Ausübung von 8. Dezember 1931 durch den Reichsgerichtlichen Kündigungsschutz nicht vor dem 31. Dezember 1934...

Die Kündigung von Forderungen auf mindestens ein Jahr gebundenen Darstellungen sowie Grundschulden, deren Fälligkeit durch die Ausübung von 8. Dezember 1931 durch den Reichsgerichtlichen Kündigungsschutz nicht vor dem 31. Dezember 1934...

Süddeutsche Zigarrenfabrikanten-Tagung

In einer in Mannheim unter Vorsitz des Reichsrentenverwalters abgehaltenen Tagung der Süddeutschen Zigarrenfabrikanten...

Die Statistik des neuen Dünstes

6,2 Mrd. Zigarren / 31,5 Mrd. Zigaretten oder pro Kopf 1,67 kg bei 13 Mrd. Steuer

Einleitend sind die Bestimmungen, nach denen die Kündigung von Forderungen auf mindestens ein Jahr gebundenen Darstellungen...

Die Rheinschifffahrt nach dem Eis-Abgang Kleinstes Wasser seit 1921 / Hohe Schiffsrenten

Nachdem auf Grund der Erklärung der Rheinbündner-Verordnung vom 2. Dezember mit diesem Tage die Schifffahrt durch das Rheintal freigegeben...

Der für die Rheinschifffahrt maßgebende Wasserstand im Rheintal ist im Vergleich mit dem Wasserstand im Oberrhein...

Auch im Rheintal sind die Schiffsrenten durch den Wasserstand im Oberrhein...

Die Rheinbündner-Verordnung vom 2. Dezember mit diesem Tage die Schifffahrt durch das Rheintal freigegeben...

Aus dem BBC-Konzern

Im Geschäftsjahr der BBC (British Broadcasting Corporation) 1933/34...

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG. Berlin

Kapitalneueinrichtung genehmigt / Neue Gesellschaft für Beteiligungen

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG. Berlin

Kapitalneueinrichtung genehmigt / Neue Gesellschaft für Beteiligungen

Aus dem BBC-Konzern

Im Geschäftsjahr der BBC (British Broadcasting Corporation) 1933/34...

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG. Berlin

Kapitalneueinrichtung genehmigt / Neue Gesellschaft für Beteiligungen

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG. Berlin

Kapitalneueinrichtung genehmigt / Neue Gesellschaft für Beteiligungen

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde
Sonntag, den 31. Dezember 1933 (Silvester).
In allen Gottesdiensten Kollekte für die Heiligen Kleinfamilien...

Katholische Kirche
Sonntag, den 31. Dezember 1933 (Silvester).
Die Heilige Messe, 11 Uhr, Sonntag vorm. 9.30 Uhr...

Miet-Gesuche
Kl. Büro
2 Praxisräume
3-Zimmer-Wohnung mit Bad
Parterre-Zimmer
Suche 3 ev. 4 Zimm.
Großes Zimmer
Nähe Ring!
Nähe Bahnhof!
1 einf. möbl. Zimmer
Nähe Wasserleitung!
Gr. schön möbl. Zim.
Nähe Bahnhof!
C 3, 2a, 2 Tr. Schön möbl. Zimmer...

Statt besonderer Anzeige
Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau
Katharina Friesel
geb. Kumb
ist gestern nacht nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abberufen worden.

Stellen-Gesuche
Keine Dame aus gutem Hause sucht Stelle als Hausdame...
Offene Stellen
Kaufmann
Vermögensverwalter
Jung. flott. Mädchen
Vermietungen
8-Zimmer-Wohnung
Küche - Bad - Mansarde
Sehr schöne, sonnige 8-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung

Stellen-Gesuche
Keine Dame aus gutem Hause sucht Stelle als Hausdame...
Offene Stellen
Kaufmann
Vermögensverwalter
Jung. flott. Mädchen
Vermietungen
8-Zimmer-Wohnung
Küche - Bad - Mansarde
Sehr schöne, sonnige 8-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung

Stellen-Gesuche
Keine Dame aus gutem Hause sucht Stelle als Hausdame...
Offene Stellen
Kaufmann
Vermögensverwalter
Jung. flott. Mädchen
Vermietungen
8-Zimmer-Wohnung
Küche - Bad - Mansarde
Sehr schöne, sonnige 8-Zimmer-Wohnung
6-Zimmer-Wohnung

Für den Bürobedarf
Terminskalender
Wochen-Abreißkalender
Unterlagen
Quartierordner
Abgemappte Quart.
Schneidmesser
Geschäfts-Briefumschläge
Schreib-Durchschl.-Pap.
Schreibmasch. - Harzpapier
Schreibmasch. - Farbband
Quart.-Briefblock
Silvester
Sekt
Zerr, D 1,1
Alte Herde
Mod. Schreibtisch
Häsen

SCHAUBURG

Geleitet von unserem Bestreben immer nur das Beste vom Besten zu bieten, und um alle die zu erlassen, welche während der Erstaufführung manch schönen Großfilm verstimmt haben, bringen wir in unserem ersten

Schauburg-Werbe-Monat

eine Reihe erstklassiger Erholungsfilme in Zweiaufführung und beginnen heute mit

Liane Haid
Willi Forst



Die Durchläucht-
die Verkäuferin

Ein deutscher Qualitätsfilm der UFA

voll Schmaus und fröhlicher Laune, mit dem entzückenden Liebespaar
Liane Haid und Willi Forst
sowie **Paul Kemp und Theo Lingner**

Bezugsheine

auf Stimmung, Humor und beste Laune sind an unserer Kasse zu den zeitgemäß billigen Preisen ab 60 Pfg. Erwerblos wochentags 45 Pfg. zu haben.

Anschließend an obiges Programm erscheinen bei uns die Großfilme:
Abel mit der Mundharmonika — **Der Tunnel** —
Heideschulmeister Uwe Karsten — **King Kong** — **Des jungen Dessauers große Liebe** — **Der Jäger aus Kurpfalz** usw.

Darum in Zukunft in die

SCHAUBURG

das führende Lichtspielhaus der Breiten Straße

Anfangs: Wo. 2.30, letzte Vorst. 8.40 Uhr. So u. Neuj. 2.00, letzte Vorst. 8.30 Uhr

National-Theater Mannheim

Samstag, den 30. Dezember 1933
Vorstellung Nr. 147. Man. C. Nr. 13

Königskinder

Musik von Engelbert Humperdinck
Text von Ernst Rosmer
Musikal. Lit.: Philipp Wüst - Regie: Richard Hein
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22.30 Uhr
Märchenmenschen:
Heinrich Kappinger - Greta Heinen
Karl Buschmann - Irene Ziegler
Hugo Voss - Fritz Burtling - Grete
Moll - Walter Joss - Philipp Schuler
Nora Landerich - Albert v. Käßwetter
Gertrud Jenne - Karl Zähler - Franz
Barnstein - Luise Bötcher-Pösch
Aenne Reinschli

Morgen: Die Fledermaus Anfang: 19 Uhr

Dies ist Fritz.

unser jüngster Stiff; er bringt Ihnen jede Bestellung in kürzester Frist ins Haus.
Deshalb in eiligen Fällen
Tel. 31600



Konditorei und Café
H. C. Thraner
Inhaber: KURT SCHMID
MANNHEIM, C. 1, 2

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung
Am Mittwoch, den 1. Januar 1934, um 9 Uhr und am Freitag, den 3. Januar 1934, um 9 Uhr wird in der Stadt Mannheim, U. 2, die Versteigerung der im Besitz der Stadt Mannheim befindlichen, im Jahre 1933 erzielten, erwerblosen Gegenstände. Zur Versteigerung gelangen: Örtchen und Baumhäuser, Spezialhäuser, Gebäude, Kleinfahrzeuge, usw.

Bekanntmachung
Mittwoch, den 3. Januar 1934, um 9 Uhr wird in der Stadt Mannheim, U. 2, die Versteigerung der im Besitz der Stadt Mannheim befindlichen, im Jahre 1933 erzielten, erwerblosen Gegenstände. Zur Versteigerung gelangen: Örtchen und Baumhäuser, Spezialhäuser, Gebäude, Kleinfahrzeuge, usw.

Den eleganten Frack und Smoking fertig 4337
Josef Goldfarb Heddelsbergerstr. (Alhambra)
Maßschneiderei - Herrenmodeartikel

Wichtig!
Das bestbewährte Haarpflegemittel **„Laurata“** u. graue Haare, Schuppen u. Herdhaare, ist jetzt billiger geworden. Original-Fl. jetzt nur Mk. 4.99, halbe Fl. Mk. 2.79. Überlangen Sie noch heute bestellbar ausführlichen Prospekt durch die Laurata-Vertriebsstelle: Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O. 4, 3, Pfl. Friedrichsplatz 18; Drog. Friedr. Becker, G. 2, 2, Viktoria-Drogerie, Schwesingerstr. 26; Merkur-Drogerie, Gestardplatz 2; Lange-Rötter-Drogerie, Lange-Rötterstraße 14.

Drucksachen
jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4-6 • R 1, 4-6

Als schöner Ausklang des alten Jahres ihre Silvesterfeier im Pavillon Kaiser
Tischbestellungen erbeten. Tel. 22138

Für Silvester!
Empfehle für Gisthweins meine Ia. Qualität:
Rot- und Weißweine
per Liter von 85 Pfg. an 14008
Sämtliche Spirituosen und Süßweine.
Flaschenweine in großer Auswahl und Schaumweine von 200 Mk. an.
Weinhaus und Weinhandlung
Franz Bihlmaier
Mannheim, Keppelerstr. 22. Telefon 48617

Feuerwerk scherzartikel
in großer Auswahl liefert billig
Springmann's Drogerie
P 1, 6
Ludwig-Laden u. best. geeigneter Firma-Lieferant

CAPITOL

Heute **SAMSTAG** 4.15, 8.30



Harry Piel
UNSIHTBARER
geht durch **DIE STADT**
— Sein bester Film —
SONNTAG vorm. 11.30
Heute Gelegenheit **Lillian Harvey**
Meine Lippen lügen nicht

Ein trohes Neufant mit **Renate Müller** **Willy Fritsch**
Walzerkrieg
Paul Hörbiger, Rose
Barony, Ad. Wohlbrück
GROSSES TONBEIPROGRAMM
400 600 800
Jugendliche Einlass

SCALA
Kleinste Eintrittspreise

Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA

Ein ausverkauftes Haus

beweist die hohe Qualität dieses einzigartigen hochinteressanten Kulturfilms
Der Riesenerfolg!
sonntag, 31. Dez. u. Neujahr 1. Jan. je vorm. 11.30 Uhr



Abenteuer MEERESGRUND
Kampf auf Leben und Tod auf dem Grund des Ozeans mit den

Ungeheuern der Meeresstiele
Hais u. Polypen - Kraken u. Seeigel, Tausend Fische u. Seeanemonen plattfische Wassergeschöpfe zwingiger Anomalie stehen lebend klarfand u. sterbend verführer.
NEUESTE FOX-WOCHE
Klass. Preise ab 60 Pfg. Jüngst. willkommen (halbe Preise)

PALAST LICHTSPIELE

Die vereinigten Lichtspieltheater

warten im Januar mit einem ausserlesenen Spielplan auf!
Unser

Festspiel-Monat

Januar 1934 steht im Zeichen d. Qualität.

Wir zeigen Ihnen:
Ab Sonntag, 8. 20. Dez. in Erstaufführung des **Greta Garbo-Film**
Wie Du mich wünschst
3.
Der Costa Graven-Film
Es gibt nur eine Liebe
3.
Der Selbstparteiing-Film
Der Sieg des Glaubens
4.
In Erstaufführung des Aufsehen erregenden Sensationsfilms
Abenteuer in 2 Erdteilen

Heute zur Eröffnung des Festspiel-Monats die große Erstaufführung **Greta Garbo's Spitzenfilmwerk**



„Wie Du mich wünschst“

nach dem Kassenerfolg von Piratella
Der Film mit Greta Garbo ist immer ein Ereignis. Wenn Sie dieses ganz und gar
deutschsprachige
Film-Werk gesehen haben, werden sich Sie sagen, das ist Greta Garbo's größte künstler. Leistung.
Denn unser reichhaltiges heutiges
Vorprogramm
Anfang in beiden Theatern: Sonn- und Feiertage 2.00, letzte Vorstellung 8.30
Wochentags: Palais 3.45 Uhr, Glask 4.00 Uhr

„Badenia“ C 4, 10

besucht die

Ballhaus am Schloß

Sonntag, den 31. Dezember 1933
Silvester-Ball
abends 8 bis 3 Uhr morgens
Eintritt 50 Pfg.

Undan Silvester?
Zum Silvesterrummel mit Tanz u. Spanferkel-Verlosung
im **Café „Vaterland“** Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstraße 10.
Die ganze Nacht geöffnet!
Eintritt frei! Garderobe: 50 Pfg.

Silvester-Feier
im Hause **Konditorei - Kaffee BELBE**
Tanz-Parkett
Tischbestellung erbeten
Fernsprecher 2369/97

Tanzschule Schröder-Lamade R 2, 3

Kursbeginn 4. Januar
Mitglied des G.V.D.T. Zirkel, Privatstunden (sonntags)

Selbstfahrer
erhält selbst sein Wagen
Th. Voelkel
Inhaber der in der Selbstfahrerschule Deutschlands
Mannheim, Tel. 27612
Städt. Jungbusch-Abgarage

Silvester-Feier mit Tanz

Graphisch. Gesangverein
„Gutenberg“ Mannheim

Sonntag, 31. Dez.
Kolpinghaus
U. 1, 16-19
abends 8.30 Uhr
Musikalische Programm
Niedrige Preise
Programme durch die Sänger und am Reueingang

Tanz-Schule K. Helm, D 6, 5

3. Januar beginnt Anfängerkurs
20. Januar 1934, 25-jähriges Jubiläum in Friedrichsplatz

Libelle

Heute und morgen 4.15 Uhr und 8.15 Uhr letzte Tage des großen Weihnachts-Programmes
Die große Silvester-Feier in der Libelle
Tischbestellungen Tel. 20371
1. Januar 1934 nachmittags 4.15 Uhr / abends 8.15 Uhr
Die neuen Prominenten des Januar-Programmes!

RABATT

betreffend!
Ich mache meine verehrt. Kundschaft nochmals auf Nachstehendes aufmerksam:
Das Reichsgesetz beschränkt die Höhe des Rabattes ab 1. Januar 1934 auf
3%
Ich gebe daher ab 1. Januar 1934 neue Rabattmarken und neue Sparkarten aus und bitte ab 1. Januar die neuen Marken nur in die neuen Sparkarten zu kleben.
Die seitherigen 5%igen Marken können eingelöst werden, auch wenn die Sparkarten nicht ganz vollgeklebt sind.
Ich bitte dieselben spätestens bis 31. März 1934 zur Einlösung in meinen Verkaufsstellen vorzulegen. Nach diesem Termin ist die Einlösung gesetzlich nicht mehr gestattet.

Schreiber

ROXY

Der ungeheuerlichste Film der Welt!

— virtuose Technik — furioses Tempo —

Die Fabel von

KING KONG



Ein amerikan. Trick- und Sensationsfilm höchster Ausmaße

mit aller technischer Raffinesse der Tonfilm-Epoche

Nach einer Idee von Edgar Wallace

Ein phantastischer, utopischer Kolossalfilm. Die Mammut-Geschichte der Urwelt, ein Riesengorilla, Saurier von erschreckenden Ausmaßen, Drachen und Riesenschlangen gehen durch den Film. Schaurig schön die wilde gewaltige Urwelt! King Kong nach New-York verbracht, sprengt seine Fesseln, rast durch die Straßen der City — wir sehen sie aufspitzendes, von furioser Wildheit erfülltes Inferno.

Urkomisch Kintop der Urzeit:

„Panoptikum des Films“ Eine Kinovorstellung von Anno dazumals

Beginn: Wo: 3⁰⁰ 5¹⁵ 7¹⁵ 8¹⁵ Uhr — So u. Neuj.: 2⁰⁰ 3¹⁵ 5¹⁵ 7¹⁵ 8¹⁵ Uhr

Ein Triumph deutscher Filmkunst!

Ein wunderbarer - ein herrlicher Film

mit Ihren Lieblingen

Gustav Fröhlich * Jarmila Novotna

als schiedlicher Marine-Offizier die weltbekannteste Sängerin



Die Nacht der großen Liebe

Abenteuer an Bord der „Frauenlob“

Ein Liebestraum am Bosphorus... Märchen aus Tausendundeiner Nacht

Regie: Geza v. Bolvary — Musik: Robert Stolz

Meine Frau: seine Frau
Ton-Lustspiel

Neueste
Fox-Woche

5 Minuten Skizzen
bei Lutz Tranker

Anfangszeit: Wo: 2⁰⁰ 4¹⁵ 7¹⁵ 8¹⁵ Uhr — So u. Neuj.: 2⁰⁰ 4¹⁵ 6¹⁵ 8¹⁵ Uhr

ALHAMBRA



HEUTE SAMSTAG ZUM 1. MALE!

Eine Sensation im besten Sinne für
Film-Deutschland

Eine Filmtat im künstlerischen, dra-
matischen — im deut-
schen Sinne, ist der

neue Großfilm der UFA:

HANS ALBERS
KÄTHE v. NAGY



Flüchtlinge

mit
Ida Wüst
Eugen Klöpfer

Für den Film gestaltet von Gerhard Menzel
nach seinem gleichnamigen Roman „Flüchtlinge“

Herstellungsgruppe: Günther Stapenhorst

Spielleitung: Gustav Ucicky

Musik: Herbert Windt

Die Darsteller:

Arneke	Hans Albers	Husar	Friedrich Guck
Kristja	Käthe von Nagy	Pappel	Karl Matzer
Landy	Eugen Klöpfer	Hermann	Fritz Genschow
Die Menge	Ida Wüst	Zwerg	H. B. Schaufel
Deutscher Delegierter	Walter Herrmann	Der Rothhaarige	Josef Dahmen
Peter	Karl Halmer	Der Uhrmacher	Rudolf Diehrach
Die Schwangere	Fransiska Kins	Die Helle	Karin Lück
Mannlinger	Velt Harlan	Die Wolgadeutsche	Maria Koppenhöfer
Der Sibirier	H. A. Schletow	Der russ. Kommissar	Andrew Engelmann

Alle Worte versagen, bei dem Versuch, die unüber-
trefflichen schauspielerischen Leistungen, die unvergleichliche
Regie, die Einmaligkeit des Stoffes und des Milieus, die Wucht
des vorwärtsgepeitschten Geschehens dieses Filmwerkes zu
schildern. Die gewaltigen, der Wirklichkeit nachgestalteten
Ereignisse, seine Massenszenen auf einem von Chinesen,
Russen und Deutschen belebten Schauplatz und die Viel-
zahl berühmter und beliebter Darsteller stempeln „Flüchtlinge“
zum größten Ufa-Film des Jahres!

Der neueste
UFA-KULTURFILM

Die neueste
UFA-TONWOCHE

Täglich

2⁵⁰ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰

Morgen Silvester nur 2⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ Ende 10⁰⁰ Uhr
DIE JUGEND HAT ZUTRITT!

UNIVERSUM

Verkäufe

Gut erhalt. Klavier
mit Stuhl in sehr
guter Lage
U. L. 25, 2. Stk. 118.

Brillantring
groß, in schönem
Schmuck, in sehr
guter Lage. *2977

2 Wäschereimaschinen
1 Zentrifuge
mit Regenerpumpe,
in guter Lage,
gute Wäsche,
Wringabdr. 4/4, gelb,
Neuland, *2011

**Gebrauchter, weißer
Roeder-Herd**
Ida, 600 u. 200-
den, gut erhalt., in
sehr guter Lage. *2007
W. H. Meyer, J. 7, 11

Fahrräder
fabrikneu, 1. u. 2. Hand-
lungen, in guter Lage,
max. abgebrauchte billig
abzugeben. *2007

Dopp.er, K 3, 2,
Gebraucht. *2722

Herrn- u. Damenrad
Ida, in sehr guter
Lage, H. 4, 24.

Geb. Herren-Anzug
Ida, 2. u. 3. H., in
sehr guter Lage,
W. H. Meyer, J. 7, 11, *2007

1 Kl. Küchenherd
Ida, 2. u. 3. H., in
sehr guter Lage,
W. H. Meyer, J. 7, 11, *2007

**Gut erhalt. 1 Zinn-
Kasten, u. 200-
den, in sehr
guter Lage. *2007
U. L. 25, 2. Stk. 118.**